

KOF Analysen

Konjunkturanalyse:

Prognose 2023/2024

Starke Beschäftigung trifft auf stockende Wirtschaft

2023, Nr. 2, Sommer – KA

IMPRESSUM

Herausgeberin

KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Postadresse: LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich

Telefon: +41 44 632 42 39 E-Mail: kof@kof.ethz.ch Website: www.kof.ethz.ch

Chefredaktion KOF Analysen

Michael Graff

Konjunkturanalyse

Autoren

Jan-Egbert Sturm, Alexander Rathke

Klaus Abberger

Marc Anderes

Maurizio Daniele

Thomas Domjahn

Michael Graff

Philipp Kronenberg

Isabel Martínez

Heiner Mikosch

Nina Mühlebach

Alexis Perakis

Tim Reinicke

Samad Sarferaz

Pascal Seiler

Michael Siegenthaler

Stefanie Siegrist

Sina Streicher

Lektorat und Schlussredaktion

Thomas Domjahn, Günther Greulich, Anne Stücker

Layout

Vera Degonda, Nicole Koch

ISSN 1662-3517

Copyright © ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, 2023

Weiterveröffentlichung (auch auszugsweise) ist nur mit Bewilligung des Herausgebers und unter Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

KOF Analysen, 2023, Nr. 2, Sommer, 15. Juni 2023

KONJUNKTURANALYSE

GRAFISCHER ÜBERBLICK PROGNOSE	1
1 STARKE BESCHÄFTIGUNG TRIFFT AUF STOCKENDE WIRTSCHAFT	2
2 DIE ENTWICKLUNG DER SCHWEIZ IM EINZELNEN.....	9
3 WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM AUSLAND	16
Globaler Konjunkturausblick bleibt weiterhin schwach	16
4 ANHANG	22
Tabellen	22

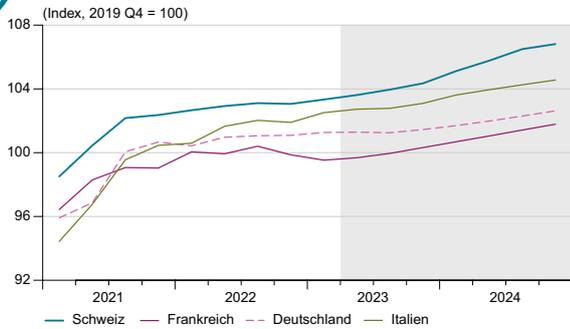
TABELLENVERZEICHNIS

1	STARKE BESCHÄFTIGUNG TRIFFT AUF STOCKENDE WIRTSCHAFT	
	Tabelle 1-1 Wachstumsbeiträge zum realen Bruttoinlandprodukt der Schweiz 2010–2024	8
2	DIE ENTWICKLUNG DER SCHWEIZ IM EINZELNEN	
	Tabelle 2-1 Rechnungsabschlüsse von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen 2010–2024	15
3	WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM AUSLAND	
	Tabelle 3-1 Haupttendenzen Welt 2010–2024	21
4	ANHANG	
	Tabelle A-1 Reales Bruttoinlandprodukt (BIP) nach Verwendung	22
	Tabelle A-2 Nominales Bruttoinlandprodukt (BIP) und Bruttonationaleinkommen (BNE) nach Verwendung	23
	Tabelle A-3 Implizite Deflatoren des Bruttoinlandprodukts (BIP) nach Verwendung	24
	Tabelle A-4 Leistungsbilanz	25
	Tabelle A-5 Verfügbares Einkommen, Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck	25
	Tabelle A-6 Gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen ausserhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	26

GRAFISCHER ÜBERBLICK PROGNOSE



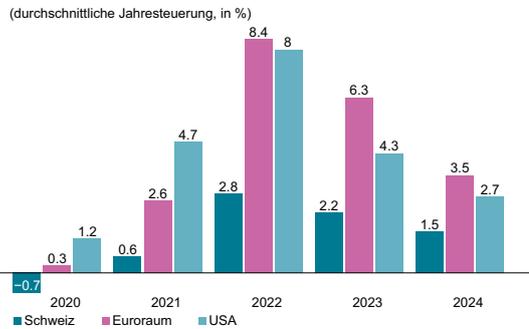
BIP-Entwicklung Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien



Die Schweizer Wirtschaft erweist sich als robust und stabil. Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) wird gemäss Prognose der KOF im Jahr 2023 um 0.9% zunehmen und im Jahr 2024 voraussichtlich um 2.1%.



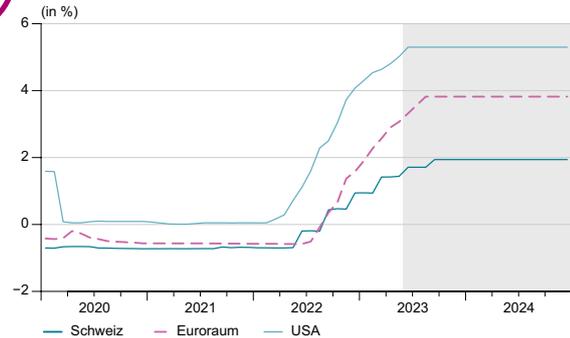
Inflation Schweiz, Euroraum, USA



Die KOF geht von einer durchschnittlichen Jahresteuierung von 2.2% im aktuellen Jahr und 1.5% im nächsten Jahr aus. Damit bleibt die Inflation in der Schweiz niedriger als im Euroraum und in den USA.



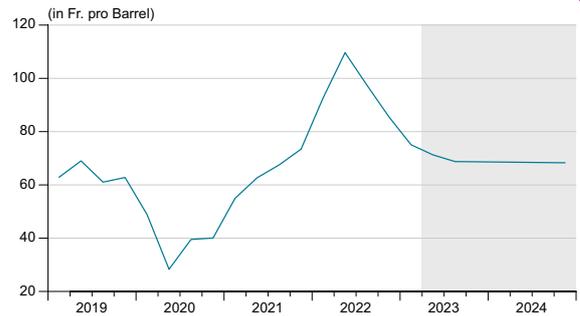
Kurzfristzinsen Schweiz, Euroraum, USA



Die KOF erwartet keine weiteren Zinsschritte in den USA, aber eine mässige Anhebung des EZB-Leitzinses. Analog prognostiziert die KOF eine schrittweise Anhebung des Leitzinses der SNB von 1.5% auf 2%.



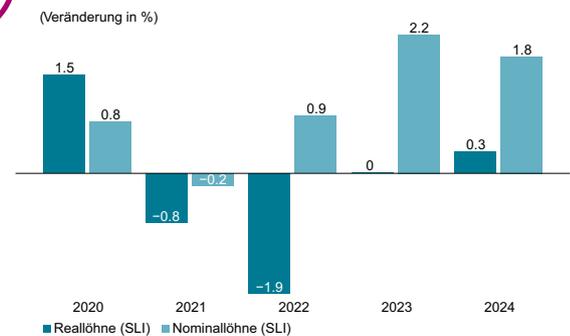
Ölpreis



Die Energiepreise haben sich nach Ausbruch des Ukraine-Krieges stark erhöht, sind zuletzt aber wieder gesunken, sodass die Energiekrise mild ausfiel. Die KOF geht in ihrer Prognose von stabilen Ölpreisen aus.



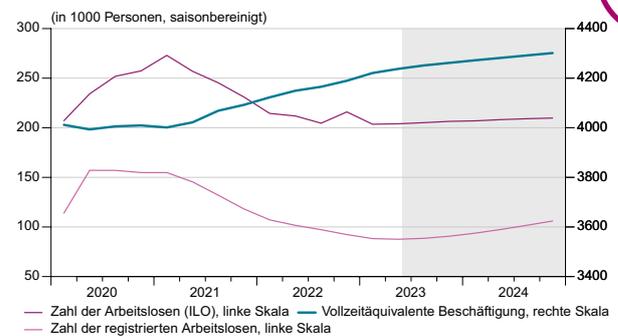
Löhne



Die Reallöhne werden im Prognosezeitraum nur schwach oder gar nicht wachsen. Die Löhne dürften in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr nominal um 2.2% zulegen, aber aufgrund der Teuerung real stagnieren.



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Die KOF rechnet mit einem fortgesetzt robusten Beschäftigungswachstum. Im Vergleich zum Vorjahr steigt die vollzeitäquivalente Beschäftigung 2023 mit 2.1% kräftig.

1 STARKE BESCHÄFTIGUNG TRIFFT AUF STOCKENDE WIRTSCHAFT

Autorinnen und Autoren: Klaus Abberger, Marc Anderes, Maurizio Daniele, Thomas Domjahn, Michael Graff, Philipp Kronenberg, Isabel Martínez, Heiner Mikosch, Nina Mühlebach, Alexis Perakis, Alexander Rathke, Tim Reinicke, Samad Sarferaz, Pascal Seiler, Michael Siegenthaler, Stefanie Siegrist, Sina Streicher, Jan-Egbert Sturm

Zusammenfassung: Der vorliegende Text dokumentiert die Ergebnisse der Konjunkturprognose 2023 der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich vom 15. Juni 2023. Im zweiten Kapitel folgen die wichtigsten Prognoseergebnisse für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche, unter anderem für die bedeutendsten verwendungsseitigen Komponenten des Bruttoinlandprodukts. Das dritte Kapitel erörtert die wichtigsten Prognoseergebnisse für die Weltwirtschaft. Zuletzt folgt ein ausführlicher Datenanhang.

Abstract: This text summarises the 2023 economic forecast of the KOF Swiss Economic Institute at ETH Zurich, released on 15 June 2023. The first chapter discusses recent economic developments in Switzerland. The second presents the main forecast results across the various sectors of the economy, among others the main demand components of GDP. The third chapter discusses the most important forecast results for the international economy. The closing section consists of a comprehensive data appendix.

JEL Classification Codes: E01, E37, F01

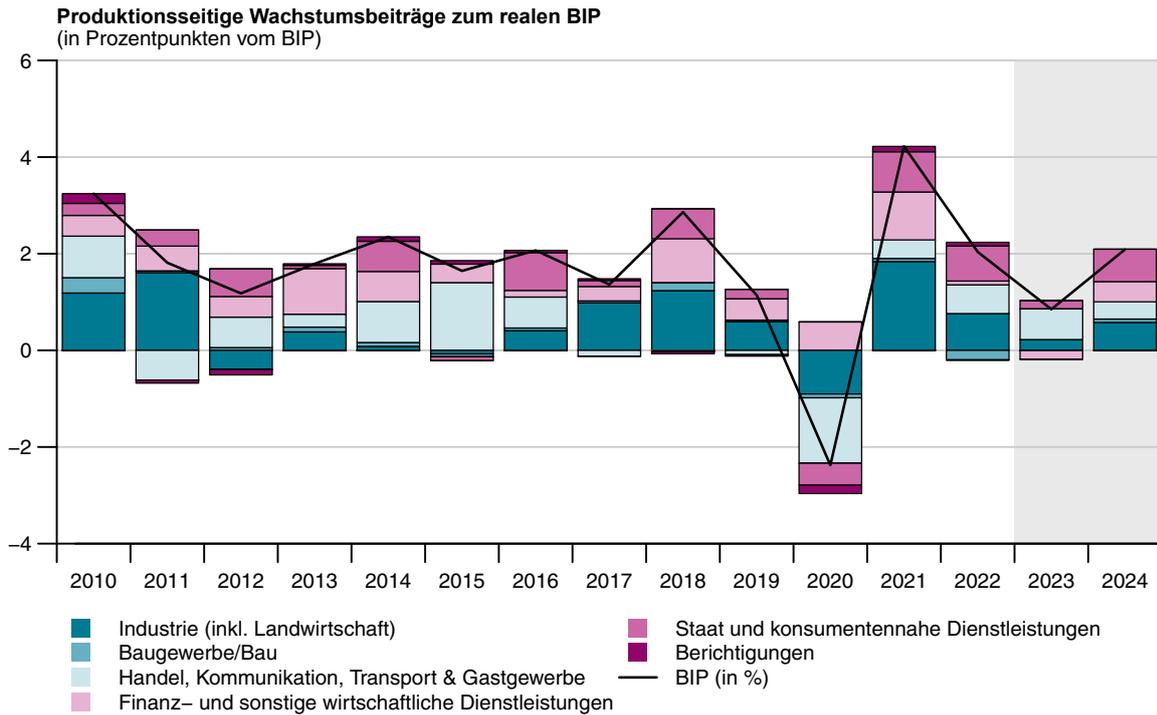
Keywords: Switzerland, business cycle, macroeconomic forecast

Kaum verändertes Schweizer Konjunkturbild

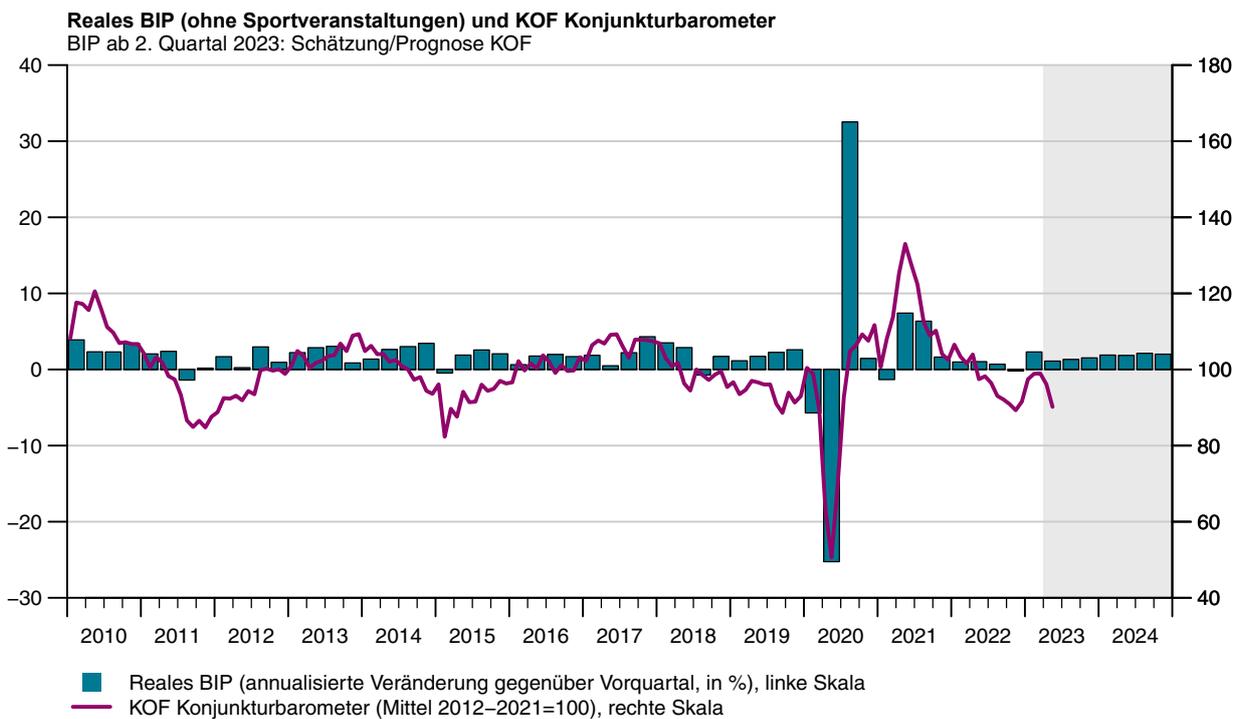
Inmitten einer Vielzahl globaler Herausforderungen erweist sich die schweizerische Wirtschaft als robust und stabil. Während die Wertschöpfung in den kommenden Quartalen aufgrund der gedämpften Weltkonjunktur unterhalb ihres Potenzialwachstumspfads expandieren wird, zeigt sich eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Das Stellenwachstum in der Schweiz und die daraus resultierende Zuwanderung erhöhen die Binnennachfrage, wodurch der private Konsum trotz hoher, aber rückläufiger Teuerungsraten eine wichtige Stütze des Wirtschaftswachstums ist. Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz wird gemäss Prognose der KOF im Jahr 2023 um 0.9% zunehmen (um 1.2% ohne grosse internationale Sportanlässe) und im Jahr 2024 voraussichtlich um 2.1% (um 1.7% ohne grosse internationale Sportanlässe). Im Frühjahr hatte die KOF für 2023 ein Wachstum von 0.8% prognostiziert (ohne grosse internationale Sportanlässe 1.1%) und 2.1% für 2024 (ohne grosse internationale Sportanlässe 1.7%). Die KOF hat ihr Konjunkturbild für die Schweiz im Vergleich zur Frühjahrsprognose somit nur wenig verändert und dabei die BIP-Prognose dem letzten Datenstand entsprechend ganz leicht nach oben revidiert. Für das BIP pro Kopf resultiert im Jahr 2023 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang, während 2024 mit einem bescheidenen Zuwachs zu rechnen ist.

Weltwirtschaft: Allmähliche Erholung belastet durch Inflation und restriktive Geldpolitik

Im Jahr 2022 verzeichnete die weltweite Produktion aufgrund von Lieferkettenproblemen, der Energiepreishausse und Unsicherheiten im Zuge des Ukraine-Krieges nur ein unterdurchschnittliches Wachstum. Die globale Produktion entwickelte sich dann zu Beginn dieses Jahres positiv, getrieben zum einen vom Ende der Null-Covid-Politik in China, zum anderen vom Rückgang der Energiepreise. In den letzten Wochen haben sich die globalen wirtschaftlichen Frühindikatoren aber wieder merklich eingetrübt. Die weltweite Konjunkturdynamik dürfte damit angesichts hoher Inflationsraten und erschwerter finanzieller Rahmenbedingungen in der zweiten Jahreshälfte wieder schwächer

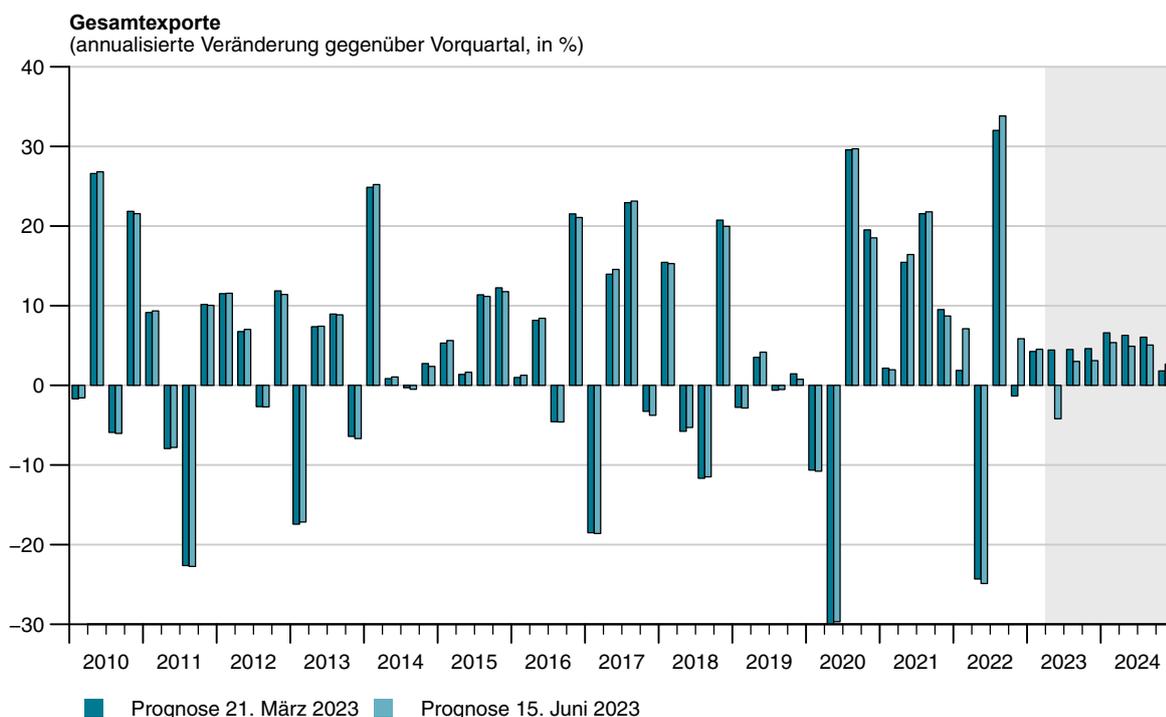


ausfallen. Positive Gegenimpulse werden in diesem Jahr von Nachholeffekten in China ausgehen. Insgesamt geht die KOF in ihrer Prognose davon aus, dass den Notenbanken der entwickelten Volkswirtschaften eine «sanfte Landung» gelingt. Mit anderen Worten: Das geldpolitische Gegensteuern, zu dem die Notenbanken aufgrund stark steigender Konsumentenpreise gezwungen waren, führt gemäss Prognose nicht zu einer tiefen Rezession der Weltwirtschaft. Für die mit den Schweizer Exporten gewichtete Weltproduktion prognostiziert die KOF praktisch unverändert eine Wachstumsrate von 1.4% in diesem Jahr und 2.0% für 2024.



Erholung bei den Exporten

Die Schweizer Warenexporte haben sich zu Beginn des Jahres 2023 kräftig erholt, insbesondere getrieben durch die Pharmaindustrie. Die Dienstleistungsexporte entwickeln sich seit einiger Zeit etwas erratisch, vor allem bei den Lizenz- und Patentdienstleistungen, dürften sich aber insgesamt im Jahr 2023 positiv entwickeln. Noch deutlicher sollte die Zunahme im Jahr 2024 sein. Insgesamt werden die Waren- und Dienstleistungsexporte über den Prognosezeitraum um jährlich knapp 4% zulegen. Da die Wachstumsrate bei den Importen ähnlich ausfallen dürfte, wird sich der seit vielen Jahren verzeichnete Schweizer Handelsbilanzüberschuss im Prognosezeitraum fortschreiben.¹



Niedrige Arbeitslosigkeit und stagnierende Reallöhne

Die Beschäftigung ist in den vergangenen Quartalen stärker gewachsen als erwartet. Am kräftigsten stieg die Beschäftigung im ersten Quartal 2023 saisonbereinigt im Gastgewerbe, im Detailhandel sowie im Bereich Information und Kommunikation. Aufgrund des Beschäftigungszuwachses, der nur zu einem kleinen Teil aus dem inländischen Arbeitskräftepotenzial bedient werden konnte, wuchs auch die Nettozuwanderung deutlich. Einige Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt deuten zwar eine Abflachung des Stellenaufbaus an, es ist aber nicht mit einem unmittelbaren Ende zu rechnen. Erst im Jahr 2024 dürfte sich das vollzeitäquivalente Beschäftigungswachstum seinem längerfristigen Mittelwert annähern. Als Resultat von Zuwanderungs- und Beschäftigungsdynamik wird die Arbeitslosigkeit tief bleiben, aber nicht weiter zurückgehen. Die aktuell verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass die Reallöhne im Prognosezeitraum nur schwach wachsen werden. Für ein tiefes Reallohnwachstum sprechen auch die Zahlen zur Produktivitätsentwicklung – die Wertschöpfung pro Arbeitsstunde nahm seit 2020 nicht zu.

Wohnbau erholt sich

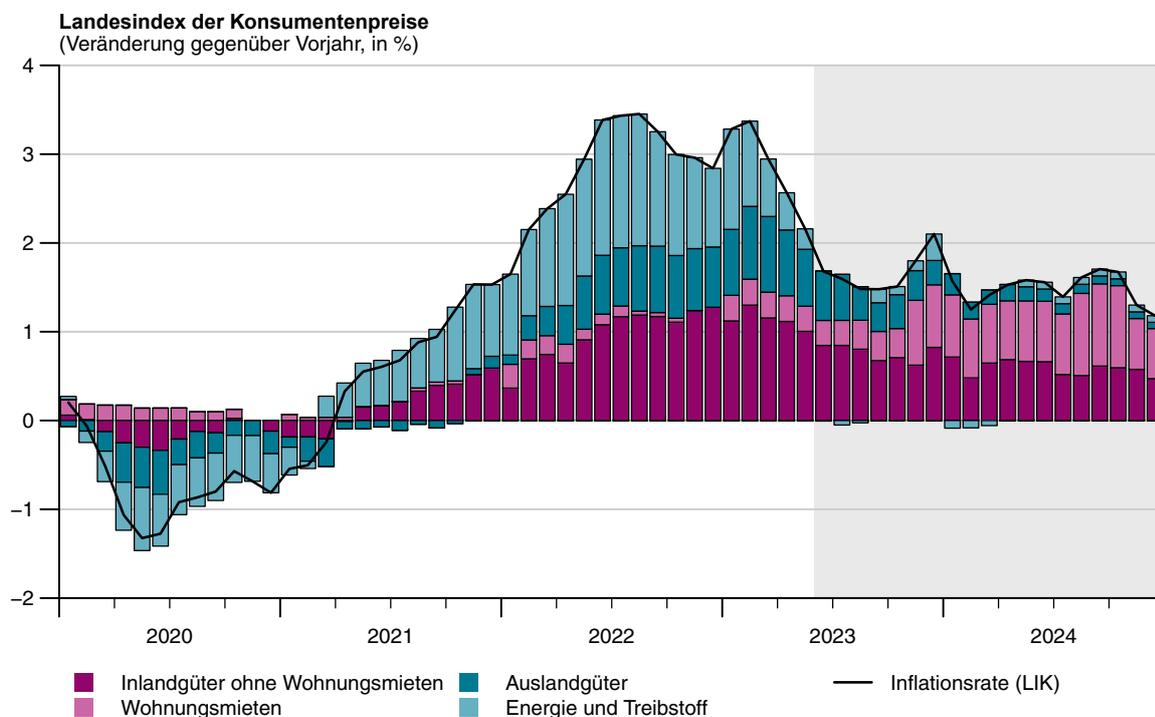
Nach mehreren Jahren stetigen Rückgangs ist im Bausektor eine langsam anlaufende Erholungsphase in Sicht. Diese Entwicklung wird vor allem durch den Wohnbau getrieben. Nachdem die Wohnbauinvestitionen mehrere Jahre markant gesunken waren, scheinen sie sich mittlerweile wieder zu normalisieren, getrieben durch eine starke Nachfrage nach Wohnraum bei sinkenden Leerständen.

¹ Zu einer Einschätzung dieser Entwicklung vgl. den Beitrag von Abrahamsen und Graff im selben Heft der KOF Analysen (2023/2).

Das erhöhte Bevölkerungswachstum wird den Druck auf die Produktion weiter erhöhen. Für die gesamten Bauinvestitionen geht die KOF für den Prognosezeitraum von einer allmählichen Erholung aus.

Inflation dämpft den privaten Konsum

Nachdem der private Konsum im Jahr 2022 kräftig gewachsen ist, massgeblich wegen der Nachhol-effekte aus der Corona-Krise, erwartet die KOF für das Jahr 2023 eine Rückkehr der Verlaufswachstumsrate des privaten Konsums auf die übliche Grössenordnung in der Nähe von 1.5%. Dies, da das Konsumverhalten der privaten Haushalte sich wieder weitgehend normalisiert hat. Gestützt wird die Entwicklung des privaten Konsums im Prognosezeitraum durch das starke Bevölkerungswachstum und durch die Ersparnisse, welche viele Schweizer Haushalte während der Covid-Krise aufgebaut haben. Die anhaltende Teuerung wird das real verfügbare Einkommen allerdings verringern, sodass das verfügbare Einkommen mit der Entwicklung der Konsumausgaben nicht ganz Schritt halten kann. Dadurch dürfte die Sparquote in diesem Jahr von dem seit der Pandemie erhöhten Niveau wieder leicht sinken. Für 2024 rechnet die KOF aber wieder mit einem Anstieg des real verfügbaren Einkommens, sodass die Sparquote insgesamt in der Nähe ihres üblichen Werts zum Liegen kommen dürfte.



Produktionsverläufe je nach Branche recht verschieden

Auf der Produktionsseite verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2022 insgesamt angesichts der schwachen Weltkonjunktur einen eher moderaten Verlauf. Im Gegensatz dazu verzeichnete das Gastgewerbe eine markante Wertschöpfungserholung, die sich auch in einem grossen Beschäftigungszuwachs widerspiegelte. Das Baugewerbe erlitt im Jahr 2022 einen starken Rückgang in seiner Wertschöpfung, ebenso die Finanz- und Versicherungsdienstleister. Im Detailhandel sollte die Normalisierung nach der Corona-Krise abgeschlossen sein. In den kommenden Quartalen ist wieder mit einem Anstieg der Wertschöpfung zu rechnen. Im Verarbeitenden Gewerbe dürfte die Produktion wieder ansteigen – vor allem dank der Teilbereiche Chemie- und Pharmaindustrie, während die restlichen Teilbereiche des Verarbeitenden Gewerbes tendenziell stagnieren. Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe wird 2023 noch flach verlaufen, im Jahr 2024 aber eine positive Wachstumsrate verzeichnen. Für die Finanz- und Versicherungsdienstleister hat sich die Ende 2021

eingesetzte Normalisierung der Wertschöpfung fortgesetzt, diese befindet sich jetzt wieder nahe dem Vorpandemie-Trendniveau. Das Gastgewerbe wird 2023 wegen Aufholeffekten nach der Pandemie insbesondere in der ersten Jahreshälfte noch überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen, danach dürften sich die Verhältnisse aber wieder normalisieren. So wird der Tourismus dieses Jahr zudem von der Rückkehr der Gäste aus den Fernmärkten profitieren.

Lebhafte Dynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen

Die Investitionstätigkeit der Schweizer Unternehmen hat zu Beginn dieses Jahres stark zugenommen, trotz der steigenden Zinsen, hohen Energiekosten und der geopolitischen Unsicherheiten. Für die nähere Zukunft deuten die Frühindikatoren auf eine weiterhin positive Entwicklung hin. So legt etwa die zumeist überdurchschnittliche Kapazitätsauslastung auch für den weiteren Prognosezeitraum eine lebhafte Investitionsdynamik nahe. Die KOF rechnet daher für das laufende Jahr mit einem soliden Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen, der sich, wenngleich etwas weniger stark, im Jahr 2024 fortsetzen dürfte.

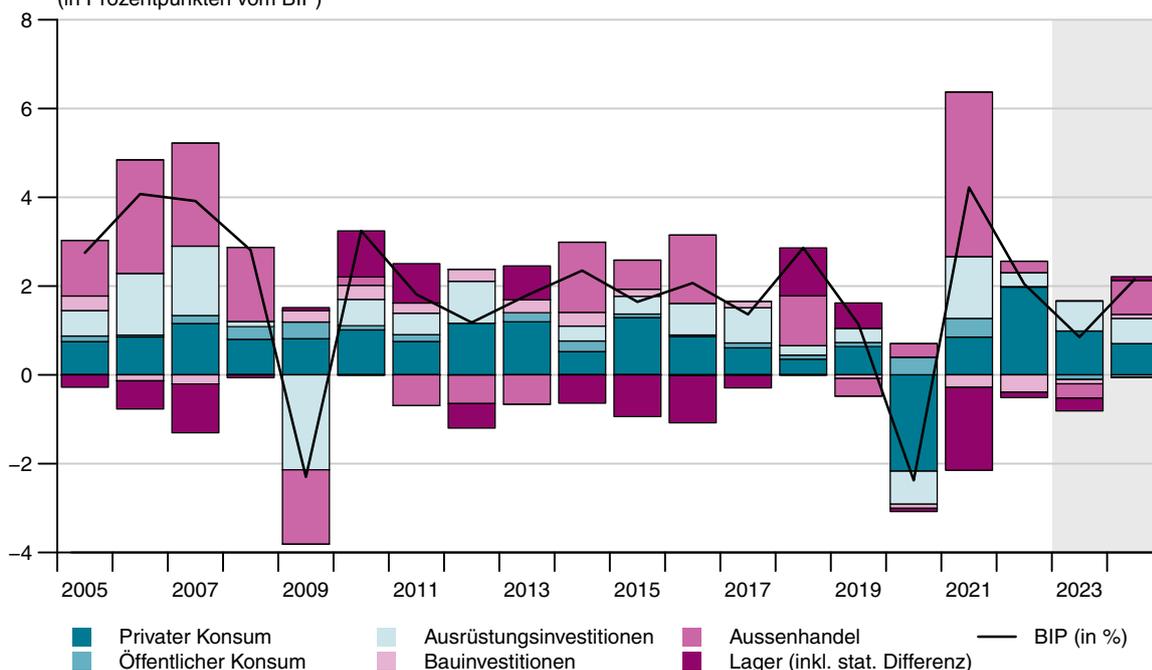
Anteil des Staatskonsums am BIP rückläufig

Die pandemische Situation hat sich im Jahr 2022 normalisiert, was sich auch im Staatskonsum widerspiegelt. Die coronabedingten Staatsausgaben haben ein Ende genommen und der Staatskonsum kehrt auf das Niveau vor Ausbruch der Pandemie zurück. Angesichts der Sparvorhaben ist weiter mit einem leicht abgeschwächten Wachstum des Staatskonsums zu rechnen, sodass die KOF für 2023 und 2024 einen Rückgang des Anteils des Staatskonsums am BIP prognostiziert.

Überraschend schnell nachlassender Teuerungsdruck

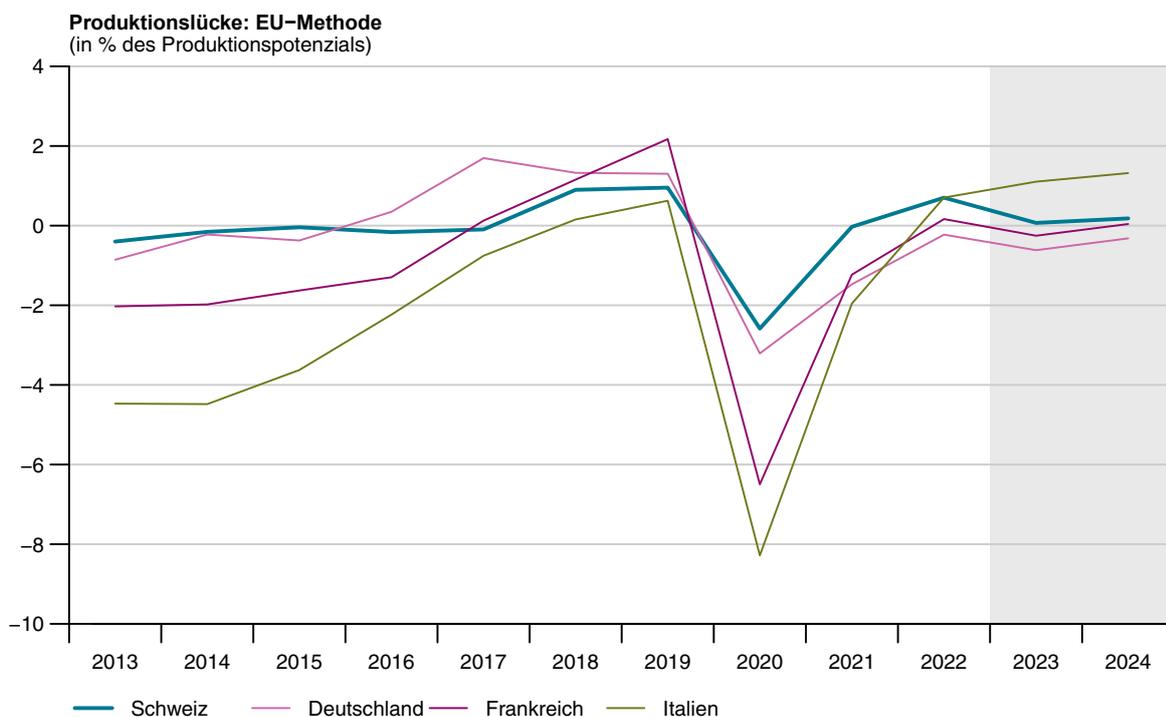
Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist im Mai 2023 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2.2% gestiegen. Die jährliche Inflationsrate ist damit so tief wie zuletzt im März 2022. Der Hauptgrund für die sinkende Jahresinflation war die Normalisierung der Energie- und Treibstoffpreise. Darüber hinaus verlief die Teuerung im Bereich der inländischen Dienstleistungen trotz steigender Strompreise zu Beginn des Jahres weniger dynamisch als erwartet. Zudem zeigt sich laut den aktuellen Konjunkturumfragen der KOF, dass der Anteil der Unternehmen, die beabsichtigen, in den nächsten drei Monaten die Preise zu erhöhen, nach den historischen Höchstwerten um den Jahreswechsel wieder rückläufig ist. Gemäss Prognose der KOF wird die Vorjahresteuering

Verwendungsseitige Wachstumsbeiträge zum realen BIP
(in Prozentpunkten vom BIP)



in den nächsten Monaten daher wieder in den Bereich zurückkehren, welchen die Schweizerische Nationalbank (SNB) mit Preisniveaustabilität gleichsetzt (unter 2%). Insgesamt geht die KOF nun von einer durchschnittlichen Jahreststeuerung von nur noch 2.2% (nach 2.6% in der Frühjahrsprognose) im aktuellen Jahr und unverändert 1.5% im nächsten Jahr aus. Durch den kürzlichen Anstieg des hypothekarischen Referenzzinssatzes werden viele Bestandsmieten im kommenden Herbst empfindlich erhöht werden (je Vertragsdauer in der Grössenordnung von 3 bis 5%). Da die Wohnungsmieten im LIK ein Gewicht von aktuell gut 19% haben, wird dieser Anstieg bis zum Ende des Prognosezeitraums massgeblich zur Teuerungsentwicklung beitragen, allzumal die Straffung der Geldpolitik durch die SNB einen weiteren Anstieg des Referenzzinssatzes zur Folge haben dürfte. Die KOF geht in der Prognose davon aus, dass die Inflation im Jahr 2024 etwa zur Hälfte durch die Mietzinserhöhungen verursacht werden wird.

Die für längerfristige Gleichgewichtsbetrachtungen wichtige Produktionslücke (Abweichung des realisierten BIP vom geschätzten Produktionspotenzial) ist positiv und dürfte sich im Jahr 2023 schliessen, um im Jahr 2024 allenfalls wieder knapp positiv auszufallen. Mit anderen Worten geht die Prognose davon aus, dass die Schweizer Wirtschaft nach unterdurchschnittlichem Wachstum in diesem Jahr im nächsten Jahr leicht über ihrem Potenzial zulegen wird. Ein inflationärer Druck durch Überbeanspruchung der inländischen Produktionsfaktoren kann für den Prognosezeitraum nicht festgestellt werden.



Geldpolitische Straffung verlangsamt sich

Die KOF erwartet aufgrund der Inflationsentwicklung im Ausland keine weiteren Zinsschritte des Federal Reserve System (Fed), aber eine mässige Anhebung des Leitzinses der Europäischen Zentralbank (EZB). Analog prognostiziert die KOF eine schrittweise Anhebung des Leitzinses der SNB von 1.5% auf 2% in den kommenden Monaten. Dieser Zinssatz wird voraussichtlich im Prognosezeitraum beibehalten, um die Inflation weiterhin einzudämmen und zu stabilisieren. Gleichzeitig dürfte die SNB weiterhin sicherstellen, dass der Wert des Schweizer Frankens nicht übermässig stark abnimmt, um die Teuerung der Importgüter zu dämpfen.

Aktuelle Prognoserisiken

Diese Prognose beruht auf den Annahmen, dass die Energiepreise über den Prognosezeitraum nur leicht ansteigen und dass die jüngsten Turbulenzen im Bankensektor nicht zu weiteren Verwerfungen führen. Wenn die KOF diesbezüglich falsch liegen sollte, dürfte sich die Prognose im Nachhinein als zu optimistisch herausstellen. Ein weiteres Abwärtsrisiko liegt im Immobilienmarkt, wo fortgesetzt sinkende Preise, insbesondere bei den Renditeobjekten, ein Abwärtsrisiko für den Schweizer Bausektor darstellen. Das deutlichste Aufwärtsrisiko besteht darin, dass sich die aktuellen geopolitischen Konflikte unerwartet entschärfen, was die Konsumenten- und Unternehmensstimmung verbessern würde. Auch könnte sich der Schweizer Privatkonsum durch einen stärkeren Abbau der Ersparnisse positiver entwickeln als prognostiziert. Sollten sich schliesslich die globalen Inflationsraten schneller als angenommen in Richtung der Notenbankziele bewegen, könnte die Geldpolitik weniger restriktiv ausfallen als dies in der Prognose unterstellt wird. Dies könnte über eine Steigerung der Investitionen zu einer stärkeren Belebung der Weltwirtschaft führen.

Tabelle 1-1						
Wachstumsbeiträge zum realen Bruttoinlandprodukt der Schweiz 2010–2024 (1)						
(Veränderung in % des Vorjahres-BIP resp. mittlere Veränderung in % des jeweiligen Vorjahres-BIP)						
	10-19	2020	2021	2022	2023	2024
Privater Konsum (Inländerkonzept)	0.8	-2.2	0.9	2.0	1.0	0.7
Öffentlicher Konsum	0.1	0.4	0.4	0.0	-0.1	-0.1
Bauinvestitionen	0.2	-0.1	-0.3	-0.4	-0.1	0.1
Ausrüstungsinvestitionen	0.5	-0.7	1.4	0.3	0.7	0.6
Inländische Endnachfrage	1.6	-2.6	2.4	1.9	1.5	1.3
Vorratsveränderungen und statistische Abweichungen	-	-0.1	-1.9	-0.1	-0.3	0.1
Inlandnachfrage	1.7	-2.7	0.5	1.8	1.2	1.4
Exporte total	2.0	-2.7	6.0	3.2	2.4	2.3
Gesamtnachfrage	3.7	-5.3	6.5	5.0	3.6	3.7
./. Importe Total	1.8	-3.0	2.3	3.0	2.7	1.6
Bruttoinlandprodukt	1.9	-2.4	4.2	2.0	0.9	2.1
davon: Aussenbeitrag	0.3	0.3	3.7	0.3	-0.3	0.8
grosse internationale Sportanlässe	0.0	0.0	0.3	0.0	-0.3	0.4
(1) Im Unterschied zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind in dieser Tabelle die nicht konjunkturelevanten Ausfuhren und Einfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen (inkl. nicht monetäres Gold), Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten nicht berücksichtigt (vgl. Tabelle A-1 und Anhang).						

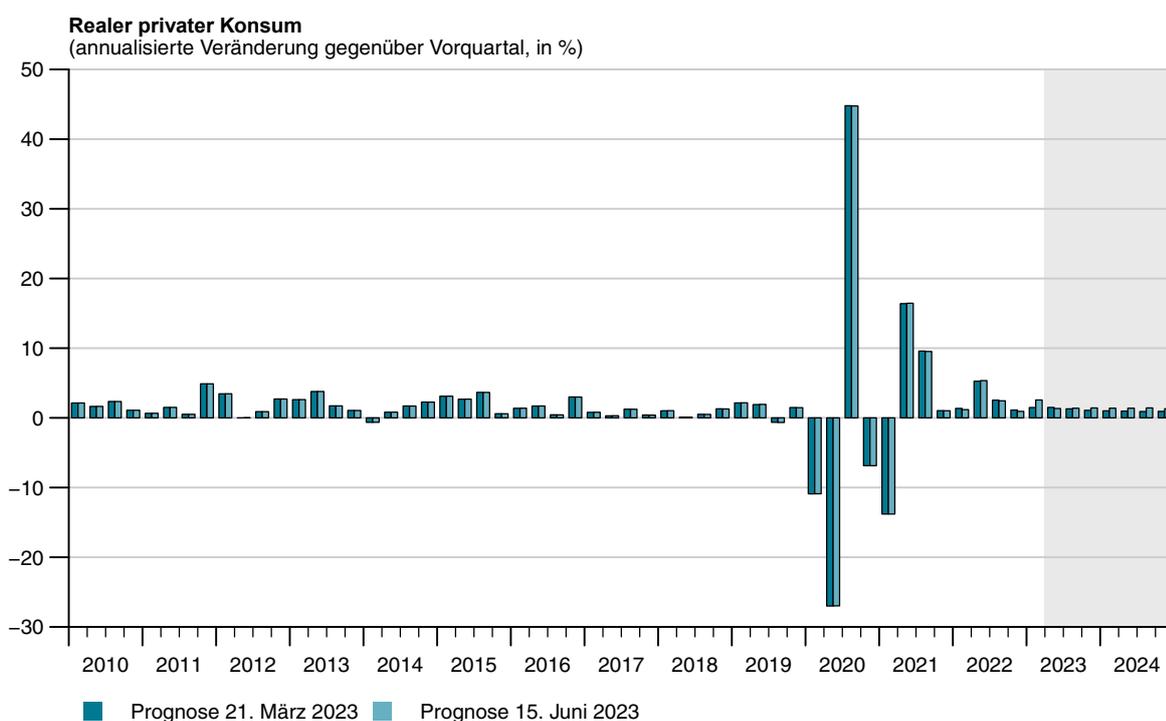
2 DIE ENTWICKLUNG DER SCHWEIZ IM EINZELNEN

Die KOF hat ihre Konjunkturprognose für die Schweizer Wirtschaft im Vergleich zur Frühlingsprognose nur wenig verändert und dabei die BIP-Prognose dem letzten Datenstand entsprechend ganz leicht nach oben revidiert. Die KOF geht für das laufende Jahr von einer Expansion des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) der Schweiz um 0.9% aus (um 1.2% ohne grosse internationale Sportanlässe). Für das Jahr 2024 prognostiziert die KOF ein BIP-Wachstum von 2.1% (von 1.7% ohne grosse internationale Sportanlässe). Für das BIP pro Kopf resultiert im laufenden Jahr eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang, während 2024 mit einem bescheidenen Zuwachs zu rechnen ist.

Privater Konsum: pandemiebedingte Aufholeffekte laufen aus

Für das Jahr 2023 erwartet die KOF eine Zunahme des realen privaten Konsums um 2%, wobei das erste Quartal eine höhere Dynamik als die restlichen drei Quartale aufweisen dürfte. Positive Impulse gingen im ersten Quartal insbesondere von den beiden Produktgruppen Verkehr sowie Hotel und Gastronomie aus, die sich weiter von den Auswirkungen der Corona-Krise erholen. Mittlerweile hat sich das Konsumverhalten der privaten Haushalte weitgehend normalisiert, sodass die pandemiebedingten Aufholeffekte allmählich auslaufen. Eine Ausnahme stellt die Produktgruppe Verkehr dar: Insbesondere aufgrund der Lieferengpässe bei Fahrzeugen liegen die Ausgaben immer noch gut 8% unter dem Vorkrisenniveau. Entsprechend ist in den kommenden Quartalen – wenn die angebotsseitigen Engpässe abklingen – mit weiteren Nachholeffekten zu rechnen. Dass sich die Konsumausgaben ab dem zweiten Quartal schwächer entwickeln als im ersten Quartal, zeigt beispielsweise auch die Detailhandelsstatistik vom April 2023, wonach die Umsätze saison- und preisbereinigt um 2% sanken.

Die Entwicklung des privaten Konsums wird in diesem Jahr massgeblich durch das starke Bevölkerungswachstum gestützt. Während das Wachstum der privaten Konsumausgaben im Aggregat mit 2% überdurchschnittlich ausfällt, liegt das diesjährige Wachstum des privaten Konsums pro



Kopf nur ungefähr auf dem mittelfristigen Durchschnitt. Eine kräftigere Entwicklung wird durch die anhaltende Teuerung (2023: +2.2) verhindert, die das real verfügbare Einkommen in diesem Jahr um 0.3% schmälert. Da das verfügbare Einkommen mit der Entwicklung der Konsumausgaben nicht Schritt halten kann, wird weniger gespart als im Vorjahr. Zum Jahresende sinkt die Sparquote (freies Sparen ohne betriebliche Versorgungsansprüche) auf 16%.

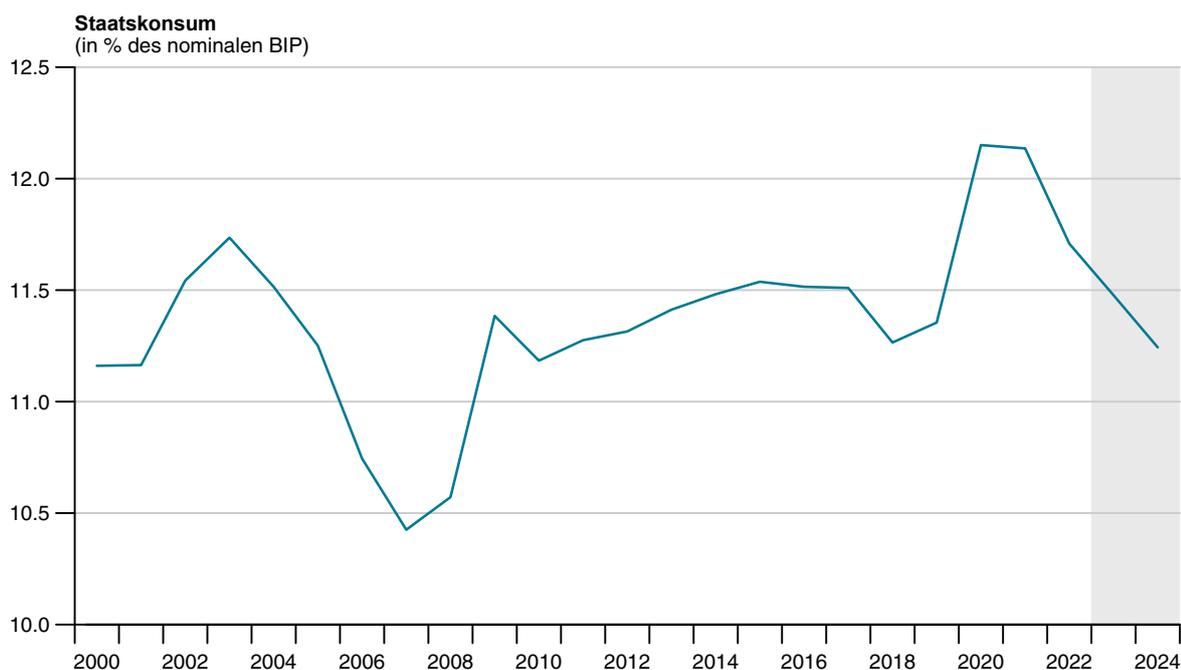
Für das Jahr 2024 rechnet die KOF mit einem Anstieg der privaten Haushaltsausgaben um 1.4%. Das real verfügbare Einkommen dürfte steigen und die Sparneigung in etwa ihren mittelfristigen Durchschnitt erreichen.

Öffentlicher Konsum: Ausgaben kehren auf das Vor-Corona-Niveau zurück

Nachdem das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) im letzten Quartal noch von einem spürbaren Rückgang des Staatskonsums im Jahr 2022 ausgegangen war, wurde dieser in den aktuellen Schätzungen wieder geglättet. In Prozent des BIP zeigt sich dennoch eine deutliche Abnahme. Die coronabedingten Staatsausgaben haben ein Ende genommen, und der Staatskonsum kehrt auf das Niveau vor Ausbruch der Pandemie zurück.

Aufgrund der laufenden Diskussionen zu Sparvorhaben ist weiter mit einem leicht abgeschwächten Wachstum des Staatskonsums zu rechnen, sodass die KOF auch für 2023 und 2024 mit einem Rückgang des Staatskonsums am BIP rechnet. Das genaue Ausmass zu beziffern ist schwierig, das Parlament hat noch nicht definitiv über die Kürzungsvorschläge des Bundesrats entschieden. Diskutierte Sparmassnahmen in den Bereichen ALV, AHV und Bahninfrastrukturfonds haben jedoch keine direkten Auswirkungen auf den Staatskonsum.

Bei der Krippenfinanzierung dreht sich die Diskussion derzeit um die Aufteilung der Kosten zwischen Bund und Kantonen. Für das Gesamtbild spielt diese jedoch keine Rolle. Gleichzeitig hat der Bundesrat bereits Nachtragskredite für das Budget 2023 in der Höhe von 434 Mio. Fr. beantragt, insbesondere für den Asylbereich, für Hilfspakete für die Ukraine und die Republik Moldau sowie für den regionalen Personenverkehr als Ausgleich der gestiegenen Strom- und Treibstoffpreise. Zusätzliche Gelder wurden auch beantragt, um den Angestellten des Bundes einen Teuerungsausgleich von 2.5% zu gewähren, statt wie veranschlagt 2%.



Preise: Teuerung im aktuellen Jahr tiefer als erwartet

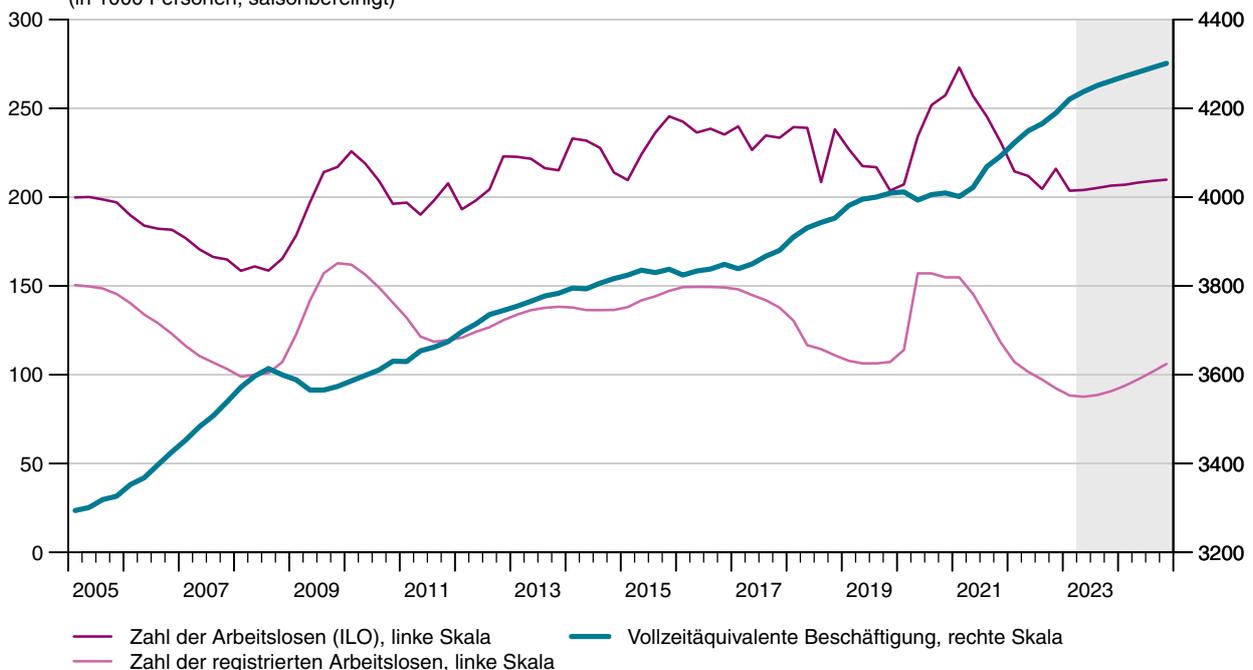
Die Vorjahresteuierung der Konsumentenpreise ist in den letzten Monaten deutlich zurückgegangen und kam im Mai mit 2.2% gut einen Prozentpunkt tiefer zu liegen als zu Jahresbeginn. Dies lag vor allem an einer Normalisierung der Energie- und Treibstoffpreise. Darüber hinaus fiel die Teuerung bei den inländischen Dienstleistungen weniger dynamisch als erwartet aus. Laut den KOF Konjunkturumfragen ist auch der Anteil der Firmen, die planen, in den nächsten drei Monaten die Preise zu erhöhen, nach den historischen Höchstwerten um den Jahreswechsel wieder rückläufig. Im Gegensatz zu diesen inflationsdämpfenden Impulsen stellt sich der Verlauf des hypothekarischen Referenzzinssatzes, dessen Anstieg einen drei- bis fünfprozentigen Mietzinsanstieg andeutet. Dazu können Vermieter noch bis zu vierzig Prozent der aufgelaufenen Teuerung an Mieter weitergeben, was die Preiserhöhung der Mieten akzentuieren wird.

Die KOF erwartet im Jahresverlauf zuerst sinkende Inflationsraten gegenüber dem Vorjahr, wie es die aktuellen Signale und das Auslaufen von Basiseffekten andeuten. Im vierten Quartal werden die Effekte der Mietzinsanpassungen in die ausgewiesenen Teuerungszahlen einfließen und somit die Inflationsraten wieder Richtung 2% hochtreiben. Gegeben der schwächeren Preisentwicklung in den letzten Monaten revidiert die KOF ihre durchschnittlichen Jahresteuierung auf 2.2% für das aktuelle Jahr. Die erwartete Jahresteuierung für 2024 bleibt unverändert bei 1.5%.

Arbeitsmarkt: hohe Zuwanderungsdynamik und robustes Stellenwachstum

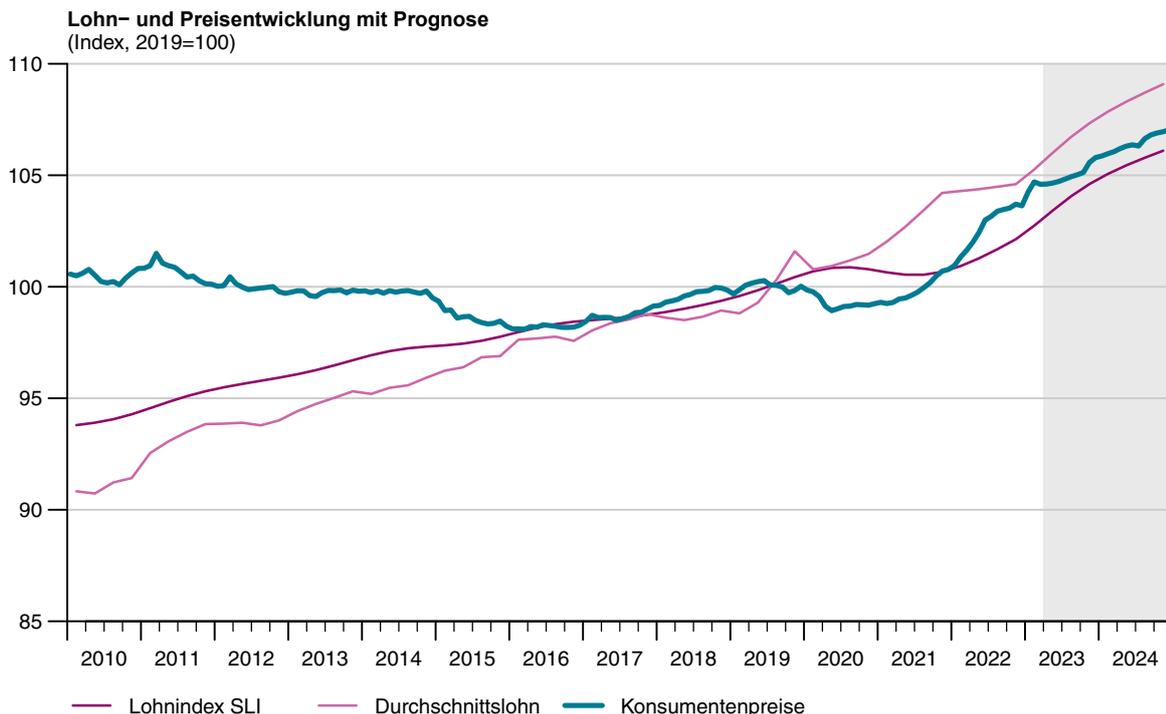
Die Unternehmen in der Schweiz schufen in den letzten Quartalen trotz Konjunkturunsicherheiten sehr viele neue Stellen. Die Beschäftigung wuchs wiederholt stärker als die KOF und andere Prognoseinstitute es erwartet hatten. Auch im ersten Quartal 2023 kam es zu einem beachtlichen und branchenmässig breit abgestützten Stellenanstieg. Annualisiert stieg die vollzeitäquivalente Beschäftigung im ersten Quartal um annähernd 3%. Am stärksten nahm die Beschäftigung saisonbereinigt im Gastgewerbe, im Detailhandel sowie im Bereich Information und Kommunikation zu. Auch die Erwerbstätigenzahl gemäss Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) stieg im ersten Quartal saisonbereinigt äusserst markant (annualisiert +4.3%).

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Prognose
(in 1000 Personen, saisonbereinigt)



Der hohe Beschäftigungsaufbau seit Jahresbeginn zeigte sich auch in den monatlichen Zuwanderungszahlen des Staatssekretariats für Migration. Bereinigt man die monatlichen Wanderungssaldi der ausländischen Wohnbevölkerung um Saisoneffekte, erhöhte sich die Nettozuwanderung im Vergleich zur bereits starken Zuwanderung Ende 2022 in den ersten Monaten 2023 noch weiter. Am aktuellen Rand deuten gewisse Vorlaufindikatoren und hochfrequent verfügbare Daten zum Arbeitsmarkt zwar an, dass der Höhepunkt des Stellenaufbaus nun hinter uns liegen könnte. So nahm etwa die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen in den Monaten März bis Mai saisonbereinigt leicht zu. Doch viele Indikatoren – etwa die Zahl offener Stellen, der KOF Beschäftigungsindikator oder die Beschäftigungsaussichten der Firmen gemäss BFS – deuten auch aktuell auf eine sehr gute Arbeitsmarktlage hin. Es ist daher nicht mit einem unmittelbaren Ende des Stellenaufbaus zu rechnen, auch wenn die Dynamik an Tempo verlieren dürfte.

Die KOF rechnet daher in dieser Prognose mit einem fortgesetzt robusten Beschäftigungswachstum. Im Vergleich zum Vorjahr steigt die vollzeitäquivalente Beschäftigung 2023 gemäss Prognose unter anderem dank eines grossen Überhangs mit 2.1% kräftig. Im Jahr 2024 nähert sich der Beschäftigungsanstieg seinem längerfristigen Mittelwert an (+1%). Die hohe Zuwanderungsdynamik und die im Vergleich zu den letzten Quartalen schwächere Beschäftigungsdynamik führen dazu, dass die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten nicht weiter zurückgeht. Dabei bleibt die Arbeitslosenquote gemäss International Labour Organization (ILO) mit 4.2% im Jahresmittelwert auf sehr tiefem Niveau. Für 2024 prognostiziert die KOF ebenfalls eine ILO- Arbeitslosenquote von 4.2%. Die Quote der registrierten Arbeitslosen laut SECO steigt im Prognosezeitraum leicht an, bleibt aber weiterhin auf historisch tiefen Niveaus (2023: 1.8%, 2024: 2%).



Lohnentwicklung: kaum Reallohnzuwachs im Prognosezeitraum

Die bislang verfügbaren Daten – etwa die erste Schätzung des BFS zum Lohnwachstum 2023 sowie die Lohnerwartungen, welche im Zuge der KOF Konjunkturumfragen bei etwa 4500 Schweizer Unternehmen erfragt werden – deuten darauf hin, dass die Reallöhne 2023 nur wenig oder gar nicht wachsen werden. Konkret prognostiziert die KOF, dass die Löhne gemäss dem schweizerischen Lohnindex (SLI) in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr nominal um 2.2% zulegen. Mit 1.8% dürfte

das Wachstum der AHV-Durchschnittslöhne sogar leicht schwächer ausfallen. Gleichzeitig steigen aber auch in diesem Jahr die Konsumentenpreise. Nach Abzug der erwarteten Jahreststeuerung 2023 resultiert daher eine Reallohnstagnation (SLI-Löhne) beziehungsweise sogar ein Reallohnrückgang von 0.3% (AHV-Durchschnittslöhne).

Aussenhandel: Warenhandel und Dienstleistungshandel entwickeln sich gegensätzlich

Die aktuelle Prognose des Aussenhandels ändert sich nur wenig im Vergleich zur letzten Schätzung. Änderungen sind vor allem getrieben durch Sondereffekte und Revisionen. Die Daten des SECO für das Jahr 2022 zeigen rückblickend, dass die Exporte um 1.5 Prozentpunkte auf ein jährliches Wachstum von 5.4% nach oben revidiert wurden. Diese signifikante Anpassung ist vor allem auf die starke Revision des Transithandels zurückzuführen. Für diesen war für 2022 ursprünglich ein Rückgang von 14.4% prognostiziert worden, schliesslich wies er ein Wachstum von 0.4% auf.

Die KOF hat ihre Prognosen für die Gesamtimporte revidiert und diese für das laufende Jahr um 2 Prozentpunkte auf 5.4% erhöht. Umgekehrt wurde die Prognose für die Gesamtexporte leicht um 0.4 Prozentpunkte nach unten korrigiert, was zu einem erwarteten Wachstum von 3.8% führt.

Eine Betrachtung des Warenhandels und des Dienstleistungshandels zeigt in der kurzen Frist Gegensätzliches. Der Handel mit Waren hat sich zu Beginn des Jahres 2023 kräftig erholt, während das Jahr 2022 negativ endete. Gemäss den Handelsdaten der Oberzolldirektion hat der Handel mit Slowenien, wo sich die Ableger der Schweizer Pharmaindustrie konzentrieren, deutlich zugenommen. Infolgedessen entwickelt sich Slowenien immer mehr zu einem der wichtigsten Handelspartner der Schweiz und nähert sich dem Handelsvolumen Frankreichs an. Diese Neuausrichtung der Lieferbeziehungen dürfte im ersten Quartal 2023 zu einem sprunghaften Anstieg des Warenhandels geführt haben. Das jährliche Wachstum der Warenexporte wurde deshalb auf 4.3% angepasst (+2.0 Prozentpunkte gegenüber den vorherigen Prognosen) und das Wachstum der Warenimporte auf 4.9% (+2.9 Prozentpunkte gegenüber den vorherigen Prognosen).

Dagegen entwickelt sich der Dienstleistungssektor flacher. Die im Ausland erbrachten Schweizer Finanzdienstleistungen weisen seit einiger Zeit einen negativen Trend auf, der sich fortsetzen dürfte. Die Anpassungen der Prognosen sind vor allem auf die erratische Entwicklung bei den Lizenz- und Patentdienstleistungen zurückzuführen, die im ersten Quartal 2023 um über 11% zurückgingen. Die Verlegung der Fussballweltmeisterschaft in den Winter 2022 dürfte erheblich zu diesem Rückgang beigetragen haben. Die revidierte Jahreswachstumsrate für die Dienstleistungsexporte liegt nun bei 3.1%. Die Prognose für die Importe von Dienstleistungen bleibt fast unverändert mit einem prognostizierten Wachstum von 6.2% im Jahr 2023.

Für 2024 prognostiziert die KOF eine Abschwächung des Handelswachstums: ein Wachstum der Exporte von 3.7% und eines der Importe von 3.1%. Diese voraussichtliche Verlangsamung reflektiert eine Normalisierung des hohen Handelsniveaus, das sich aus dem starken Start ins Jahr 2023 ergibt. Zusätzlich zu dieser Prognose deuten die KOF Konjunkturumfragen auf abgeschwächte Wachstumserwartungen in verschiedenen Sektoren hin.

Investitionen: Abschwung bei Bauinvestitionen, Aufschwung bei Ausrüstungsinvestitionen

Im Jahr 2022 gingen die realen Bauinvestitionen gemäss SECO um 4.4% zurück. Auch im Durchschnitt dieses Jahres dürften die Bauinvestitionen insgesamt nochmals leicht abnehmen, bevor sie Boden erreichen und eine Erholung einsetzt (2023: -1.1%, 2024: 1.0%). Der Abschwung ist massgeblich den seit einigen Jahren sinkenden Wohnbauinvestitionen zuzuschreiben. Ausgehend von einem sehr hohen Investitionsniveau im Jahr 2017 normalisierten sie sich in den vergangenen Jahren wieder. Gepaart mit einer starken Nachfrage nach Wohnraum in der Schweiz sinkt somit der Leerstand seit

2021 wieder. Im Prognosezeitraum werden das erhöhte Bevölkerungswachstum sowie die solide Arbeitsmarktsituation die laufende Verknappung an freiem Wohnraum verstärken und den Druck auf die Produktion erhöhen.

Die nun erhöhten Finanzierungskosten dämpfen hingegen die Investitionstätigkeit im gesamten Bausektor. Die gestiegenen Hypothekenzinssätze einerseits und die erhöhten Baupreise und die beschleunigte Teuerung andererseits sorgen für erschwerende Finanzierungsbedingungen bei Bauprojekten. Während sich die Energie- und Materialkosten bereits wieder normalisieren, kann der sich akzentuierende Arbeitskräftemangel im Sektor den Aufwärtsdruck in den Baupreisen mittelfristig aufrechterhalten.

Ein anhaltender Preiszerfall bei den Mehrfamilienhäusern als Renditeobjekte stellt im Prognosezeitraum ein Abwärtsrisiko für den Schweizer Bausektor, insbesondere im Wohnbau, dar. Gemäss den jüngsten Zahlen von Fahrländer Partner sind die Transaktionspreise von Mehrfamilienhäusern im ersten Quartal 2023 zum zweiten Mal in Folge gesunken; und zwar um 12.1% im Vorjahresvergleich.

Im Gegensatz dazu hat die Investitionstätigkeit der Schweizer Unternehmen zu Beginn dieses Jahres stark zugenommen. Im ersten Quartal 2023 sind die Ausrüstungsinvestitionen um 2.6% gewachsen. Im Vorjahresvergleich sind sie sogar um 4.8% gestiegen. Der Hauptteil dieses Anstiegs ist zwar auf Investitionen in Flugzeuge sowie Forschung und Entwicklung zurückzuführen und damit nicht direkt dem Konjunkturverlauf zuzuschreiben. Starke Impulse kamen aber auch von anderen Investitionskategorien wie Automobile sowie EDV und EDV-Dienstleistungen.

Das Investitionsumfeld erweist sich angesichts des angespannten gesamtwirtschaftlichen Umfelds, das durch steigende Zinsen, erhöhte Energiekosten und geopolitische Unsicherheiten gekennzeichnet ist, als erstaunlich robust. Auch für die nahe Zukunft deuten verschiedene Indikatoren auf eine ansehnliche Entwicklung der Investitionen hin.

Gemäss den Ergebnissen der halbjährlichen KOF Investitionsumfrage vom Frühling 2023 haben die Firmen ihre Investitionspläne für das laufende Jahr erhöht. Demnach rechnen die befragten Unternehmen für 2023 mit einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um nominal 5%. In der vorigen Umfrage im Herbst 2022 erwarteten die Unternehmen noch ein nominales Wachstum von 1%. Die Unternehmen sind ausserdem wieder zuversichtlicher, ihre Investitionspläne zu verwirklichen. Noch vor dem Jahreswechsel hatte die investitionshemmende Unsicherheit stark zugenommen. Am aktuellen Rand hat sich die Streuung der Zukunftseinschätzungen in den KOF Konjunkturumfragen jedoch wieder verringert.

Darüber hinaus deutet die jüngste Entwicklung der Kapazitätsauslastung darauf hin, dass die Investitionsdynamik mittelfristig weiter anziehen könnte. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie ist in den letzten Quartalen zwar leicht zurückgegangen, bleibt aber auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Im Baugewerbe ist die Auslastung dagegen weiter gestiegen. Gemischte Impulse gehen lediglich von der Ertragslage aus, die sich über alle Branchen hinweg weiterhin heterogen entwickelt. Vor allem im Finanzsektor hat sie sich gegenüber dem Vorquartal deutlich verbessert, aber auch das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe schätzen ihre finanzielle Lage besser ein als vor drei Monaten. Im Gross- und Detailhandel hat sich die Ertragslage hingegen verschlechtert.

Vor diesem Hintergrund rechnet die KOF für das laufende Jahr mit einem soliden Anstieg der Ausüstungsinvestitionen um 3.9% und belässt damit ihre Prognose vom letzten Quartal praktisch unverändert (3.7%). Im Jahr 2024 dürfte das Investitionswachstum 3.2% betragen, 0.1 Prozentpunkte weniger als im Vorquartal angenommen.

Geldpolitik: geldpolitische Straffung verlangsamt sich

Das Bild für die internationale Geldpolitik bleibt im Verlauf der letzten drei Monaten generell restriktiv mit weiteren Zinserhöhungen bei vielen wichtigen Notenbanken, auch wenn die Straffung sich verlangsamt hat. Die amerikanische Notenbank (Fed) erhöhte im März und Mai den Zielkorridor der Federal Funds Rate um jeweils 25 Basispunkte und liegt somit bei 5.0–5.25%. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte ihren Leitzins um 0.5% und 0.25% im gleichen Zeitraum und liegt somit bei 3.25%. Des Weiteren fährt die EZB ihre Anleihekaufprogramme zurück, mit einer deutlichen angekündigten Drosselung der Liquidität ab Juli. Die KOF erwartet gegeben der Inflationsentwicklung im Ausland keine weiteren Zinsschritte der Fed aber eine weitere mässige Anhebung des EZB-Leitzinses.

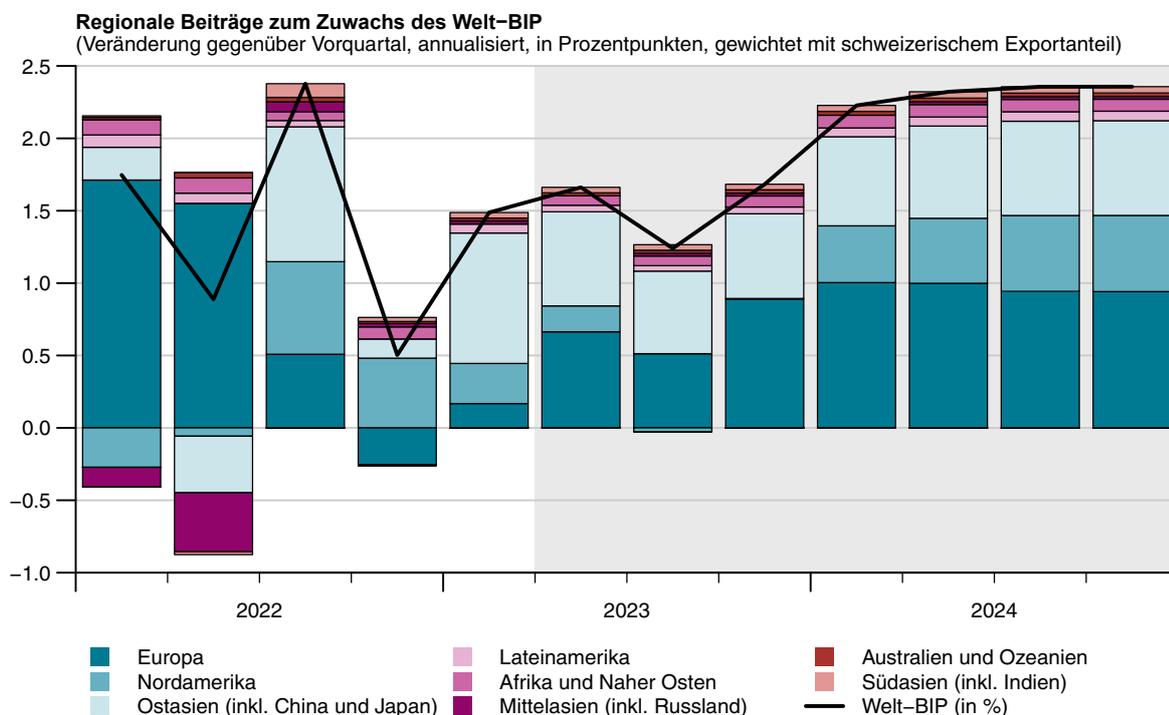
Die inländische Teuerung, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), lag im April und Mai bei 2.6% respektive 2.2% und nähert sich somit dem Bereich den die Schweizerische Nationalbank (SNB) mit Preisstabilität gleichsetzt. Die KOF erwartet, dass die SNB ihren Leitzins in den kommenden Monaten von 1.5% auf 2% anheben wird und im Prognosezeitraum dort belassen wird, um der Inflation weiter entgegenzuwirken und das Preisniveau zu stabilisieren. Allerdings weisen die Markterwartungen mittelfristig schon auf eine mögliche Leitzinssatzsenkung hin. Tatsächlich ist die Zinsstrukturkurve aktuell invertiert, mit tieferen Langfrist- als Kurzfristzinsen. Dies widerspiegelt die Markterwartung, dass Kurzfristzinsen und Inflation voraussichtlich wieder fallen werden. Die SNB wird weiterhin sicherstellen, dass der Schweizer Franken nicht zu stark an Wert verliert, um die, wenn auch fallende, importierte Teuerung zu dämpfen.

Tabelle 2-1						
Rechnungsabschlüsse von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen 2010–2024						
(in Mio. Fr.)						
	10-19 (R)	2020 (R,S)	2021 (R,S)	2022 (S)	2023 (S)	2024 (S)
Bund	2 642	-15 125	-11 246	-1 304	-2 076	-1 415
Kantone	-352	-4 894	2 988	1 655	-459	2 337
Gemeinden	-554	-1 255	-132	-76	-409	-169
Total Gebietskörperschaften	1 736	-21 274	-8 390	275	-2 944	753
Sozialversicherungen	1 326	2 298	1 679	5 249	4 037	4 744
Total Staat	3 063	-18 976	-6 711	5 524	1 093	5 497
In % des BIP	0.4	-2.7	-0.9	0.7	0.1	0.7
(R) Rechnungen (S) Schätzungen						

3 WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM AUSLAND

Globaler Konjunkturausblick bleibt weiterhin schwach

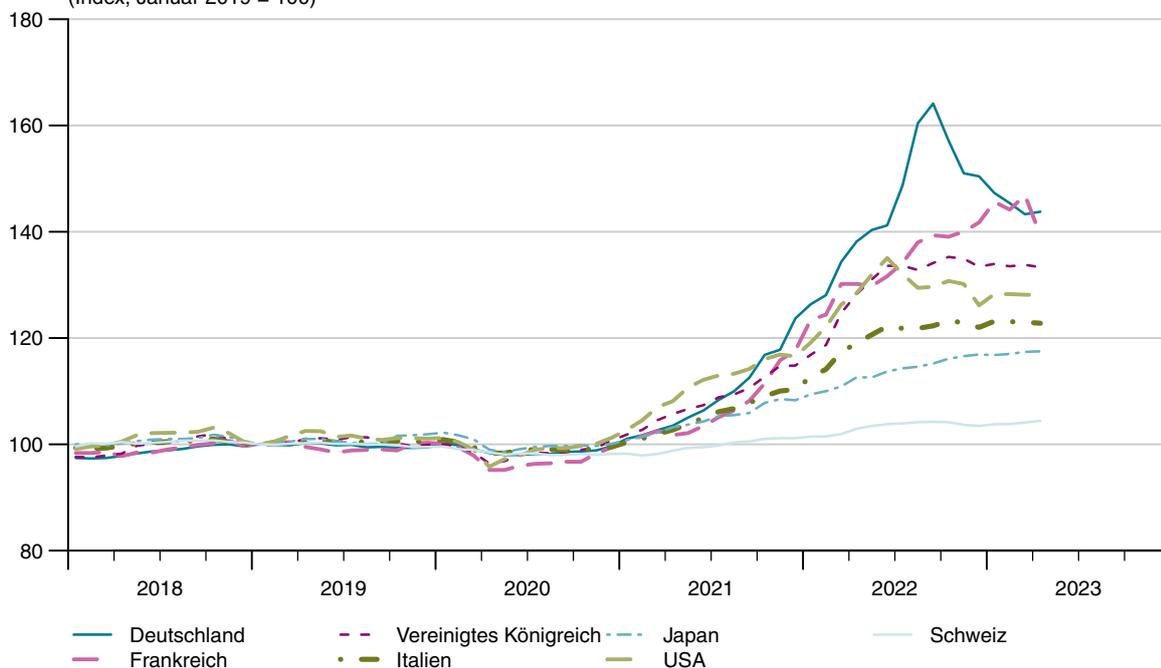
Die globale Produktion hat wie erwartet zu Jahresbeginn gegenüber dem Schlussquartal 2022 wieder etwas an Fahrt aufgenommen. Massgeblich dazu beigetragen hat die Abkehr der chinesischen Regierung von der Null-Covid-Politik, die die Wirtschaft in China zuletzt deutlich belebte. Dabei verzeichnete sowohl die Industrie als auch der Dienstleistungssektor eine spürbare Erholung und wurde durch ein Aufleben des privaten Konsums unterstützt. Auch trugen in verschiedenen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten höhere Exporte und ein stärker als erwarteter Anstieg des privaten Konsums, der von einem Rückgang in den Energiepreisen getragen wurde, zu einer positiven konjunkturellen Entwicklung bei. Insgesamt verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Europa jedoch eher schwach. Insbesondere in Deutschland, wo die Wirtschaft im ersten Quartal 2023 durch einen starken Rückgang des Staatskonsums und einen schwachen privaten Konsum nach einem zweiten negativen Quartal in Folge in eine technische Rezession gerutscht ist. Dies ist unter anderem auf den Wegfall staatlich finanzierter Massnahmen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie beispielsweise Impfungen und Tests, sowie hohe Preise für Lebensmittel, Dienstleistungen und Energie zurückzuführen. Die globale Konjunkturdynamik dürfte in der zweiten Jahreshälfte schwach ausfallen (vgl. Grafik «Regionale Beiträge zum Zuwachs des Welt-BIP»). Die zwar rückläufigen, aber immer noch hohen Inflationsraten und die erschwerten finanziellen Rahmenbedingungen dürften zu einer Dämpfung des privaten Konsums, des internationalen Handels und der Investitionstätigkeit führen.



Entspannung bei den Energiepreisen führt zu weiterem Rückgang der Inflation

Die Produzentenpreise für verschiedene Länder sind in den vergangenen Monaten weiter gefallen bzw. haben stagniert (vgl. Grafik «Produzentenpreise im Verarbeitenden Gewerbe für ausgewählte Länder»). Diese Entwicklung wurde massgeblich durch den Rückgang der Energiepreise seit Jahresanfang aufgrund der milden Temperaturen im vergangenen Winter und den Energiesparmassnahmen von Haushalten und Unternehmen beeinflusst. Darüber hinaus hat sich die Aufhebung coronabedingter Restriktionen in China positiv auf die Lieferengpassproblematik ausgewirkt und zu einer Entspannung bei den Preisen für Rohstoffe und Vorprodukte geführt. Infolgedessen liess auch die Konsumentenpreisinflation im Euroraum deutlich von 7% im April auf 6.1% im Mai nach. Dies ist die niedrigste Rate seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges. Auch die Kerninflation erfuhr im aktuellen Quartal einen leichten Rückgang von 5.7% im März auf 5.3% im Mai, liegt damit aber weiterhin deutlich über dem Notenbankziel für Preisstabilität. Die Entwicklung sinkender Inflationsraten ist nicht nur auf den Euroraum beschränkt, sondern betrifft ebenfalls die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich mit einer Konsumentenpreisinflation im April von 5% bzw. 8.7%.

Produzentenpreise im Verarbeitenden Gewerbe für ausgewählte Länder
(Index, Januar 2019 = 100)



Geldpolitischer Straffungskurs dürfte sich weiter verlangsamen

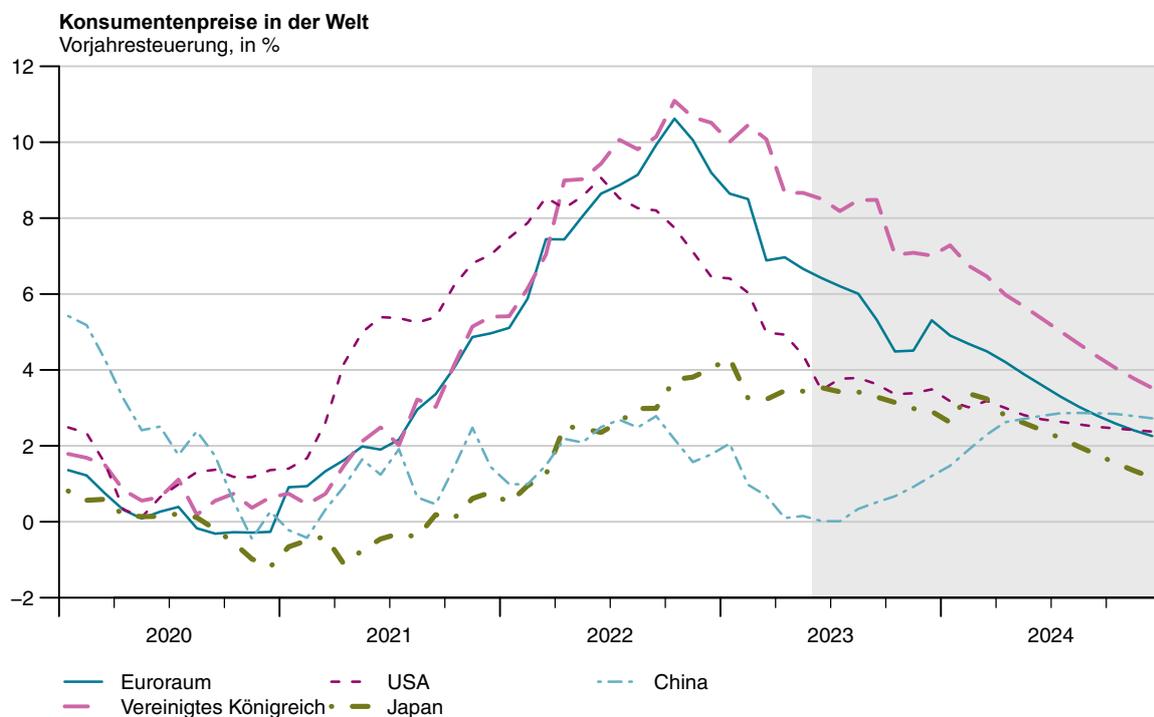
Angesichts der nach wie vor hohen und nur langsam abklingenden Inflationsraten haben die US-Notenbank Fed, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of England ihren geldpolitischen Straffungskurs in den vergangenen Monaten fortgesetzt. Es zeichnet sich jedoch eine Verlangsamung weiterer restriktiver geldpolitischer Massnahmen ab. Die Fed hat seit März das Zielband der Federal Funds Rate in zwei Zinsschritten um jeweils 25 Basispunkte auf aktuell 5–5.25% angehoben. Damit könnte vorerst der Leitzinshöhepunkt erreicht sein, insbesondere da bisherige Hinweise auf weitere Zinserhöhungen im Statement zum letzten Zinsentscheid gestrichen wurden. Dies ist unter anderem auf die zuletzt erhöhten Unsicherheiten an den Finanzmärkten zurückzuführen. Weiterhin fand ein Rückgang in den Verbraucherpreisen im Bereich Dienstleistungen ohne Mieten, Nahrungsmittel und

Energie statt, welche jüngst von der Fed als präferiertes Inflationsmass genutzt wurde. Daher erwartet die KOF in den kommenden Monaten keine weiteren Leitzinserhöhungen in den USA. Aufgrund der aktuell noch weit über den Notenbankzielen liegenden Inflationsrate geht die KOF im weiteren Verlauf des Jahres nicht von einer Leitzinssenkung aus.

Die EZB hat ebenfalls seit März die Leitzinsen in zwei Schritten in Höhe von jeweils 25 Basispunkten weiter erhöht. Damit liegt der Hauptrefinanzierungssatz aktuell bei 3.75%. Auch die Bank of England hat ihren Leitzinssatz zuletzt in mehreren Schritten auf aktuell 4.5% angehoben. Trotz der zurückliegenden Verwerfungen an den Finanzmärkten erwartet die KOF (Stand 14. Juni) für die folgenden Monate weitere Leitzinserhöhungen von Seiten der EZB und der Bank of England. Dies liegt unter anderem daran, dass die Unsicherheiten im Bankensektor zuletzt wieder abgenommen haben und die Zentralbanken weiterhin fürchten, dass sich hohe Inflationserwartungen verfestigen.

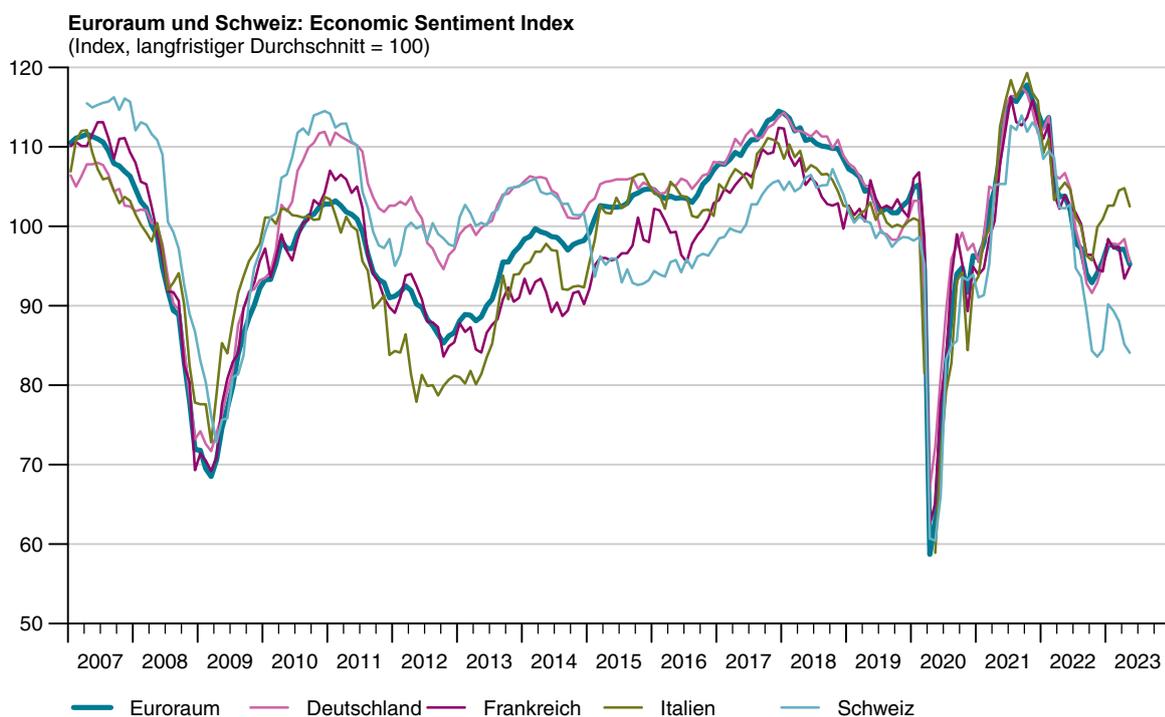
Inflation dürfte sich hartnäckig halten und die globale Produktion in der zweiten Jahreshälfte nachlassen

In Hinblick auf die gefallenen Energiekosten und das Auslaufen von Basiseffekten vergangener Preissteigerungen dürfte die Inflation in den kommenden Monaten in vielen Ländern weiter an Dynamik verlieren (siehe Grafik «Konsumentenpreise in der Welt»). Jedoch könnte das Ausmass des Inflationsrückgangs geringer ausfallen als von den Zentralbanken erhofft. Grund hierfür sind der weiter angespannte Arbeitsmarkt, der Fachkräftemangel und starke Lohnsteigerungen in manchen Ländern, die den Druck auf die Kerninflation hochhalten. Darüber hinaus bleibt die Preisdynamik im Dienstleistungssektor aufgrund der hohen Nachfrage im Zuge der postpandemischen Erholung weiterhin erhöht. Dementsprechend dürfte die Inflation in vielen Ländern nur langsam nachlassen und im Prognosezeitraum noch über den Zielwerten der Zentralbanken liegen. Die KOF prognostiziert für den Euroraum eine Jahresinflation von 6.3% für 2023 sowie von 3.5% für 2024. Für die Vereinigten Staaten werden Jahresinflationen von 4.3% für 2023 und von 2.7% für 2024 erwartet.



Die positive Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu Jahresanfang wird wohl im aktuellen Quartal anhalten, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte deutlich nachlassen dürfte. Der starke Anstieg des Konsums in den Vereinigten Staaten im ersten Quartal dürfte nur von vorübergehender Natur sein und im Laufe des Jahres abflauen, da dieser hauptsächlich durch Einmaleffekte wie Steuererleichterungen und eine Erhöhung der Sozialhilfeleistungen zu Jahresbeginn zustande kam. Zudem haben sich zuletzt wichtige Frühindikatoren für sämtliche Länder merklich eingetrübt (vgl. Grafik «Euroraum und Schweiz: Economic Sentiment Index»). Neben dem Industrie- und Bausektor, die bereits in den vergangenen Quartalen bzw. Monaten eine schwache Investitionsdynamik aufgrund erschwelter Finanzierungsbedingungen verzeichneten, hat sich die Stimmung auch im Detailhandel und im Dienstleistungsbereich verschlechtert. Insbesondere im Dienstleistungsbereich kann die hohe Nachfrage aufgrund des weiterhin bestehenden Arbeitskräftemangels nicht vollends bedient werden, was zu höheren Lohnforderungen und steigenden Preisen führen dürfte. Die anhaltenden hohen Inflationsraten bei Lebensmitteln und Dienstleistungen schränken die Kaufkraft der Verbraucher ein, dürften zu einem stärkeren Sparverhalten führen und somit den Konsum dämpfen. Zudem dürfte die restriktive Geldpolitik die Kreditbedingungen für Haushalte und Unternehmen weiter belasten und zu verringerten Investitionstätigkeiten führen.

Positive Gegenimpulse sollten hingegen nach der Abkehr der chinesischen Regierung von der Null-Covid-Politik von Nachholeffekten kommen, die die wirtschaftliche Aktivität in China im Jahr 2023 anregen dürften. Aufgrund von Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung und die hartnäckige Krise im Immobiliensektor, die den Konsum belasten dürfte, wird erwartet, dass die Nachholeffekte in China im Vergleich zu anderen Ländern geringer ausfallen werden. Für das mit Schweizer Exporten gewichtete Welt-BIP prognostiziert die KOF eine Wachstumsrate von 1.4% in diesem Jahr und 2.0% für 2024.



Risiken sind weiterhin vielfältig

Die Prognose der KOF unterliegt der Annahme, dass der Ölpreis und die Preise weiterer Energieträger über den Prognosehorizont leicht ansteigen (1.5% pro Jahr). Die Auf- und Abwärtsrisiken der Prognose sind aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der Energiepreisentwicklung und dem weiteren Verlauf des Krieges in der Ukraine weiterhin vielfältig. Zu den Abwärtsrisiken gehören Zweitrundeneffekte durch höhere als die erwarteten Lohnforderungen, die persistenteren Inflationsraten als bisher angenommen implizieren würden. Damit würden sich die Notenbanken zu einer restriktiveren Geldpolitik gezwungen sehen, was die Gefahr eines Konjunkturabschwungs bedeutend steigern würde. Darüber hinaus könnte ein höher als erwarteter negativer Effekt des geldpolitischen Straffungskurses die Finanzierungsbedingungen für Konsumenten und Unternehmen stärker belasten und weitere Verwerfungen im Finanzmarktsektor nach sich ziehen. Ausserdem besteht die Möglichkeit einer weiteren Eskalation geopolitischer Spannungen im Zuge des Krieges in der Ukraine. Zudem könnte durch die wieder anziehende Konjunktur in China die weltweite Nachfrage nach Erdgas erneut steigen. Damit besteht das Risiko, dass im kommenden Winter Erdgas in Europa nur zu hohen Kosten verfügbar sein wird, was negative Folgen für die Konjunktur hätte. Zuletzt ist auch unklar wie stark sich die kumulierten Ersparnisse insbesondere in den Vereinigten Staaten abbauen werden. Stark ungleich verteilte Ersparnisse in der Bevölkerung könnten dazu führen, dass tiefere Einkommensklassen bereits früher als in der Basisprognose der KOF erwartet ihre Ersparnisse aufgebraucht haben. Als Folge könnte eine frühere und stärkere Rezession in den Vereinigten Staaten auch verstärkt die Wirtschaft in Europa mit sich ziehen.

Aufwärtsrisiken bestehen darin, dass sich der Konsum durch einen stärkeren Abbau der Ersparnisse positiver als erwartet entwickelt und damit die Konjunktur kurzfristig anfeuert. Zudem ist es möglich, dass die Inflationsraten früher in den Bereich der Notenbankziele zurückgehen. Damit könnte die Geldpolitik zu einem früheren Zeitpunkt wieder einen weniger restriktiven Kurs einlenken und damit Investitionstätigkeiten weniger stark dämpfen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass sich bestehende geopolitische Konflikte unerwartet deutlich entschärfen, was die Konsumenten- und Unternehmensstimmung verbessern würde.

Tabelle 3-1								
Haupttendenzen Welt 2010–2024								
(in Bil. US-Dollar; Veränderung gegenüber Vorjahr zu Preisen des Vorjahres in % resp. mittlere Veränderungsrate) (1)								
	2019		10-19	2020	2021	2022	2023	2024
	nominal	in %						
Bruttoinlandprodukt								
Welt insgesamt								
gewichtet mit nominalen BIP-Anteilen	87.3	100		-3.3	6.5	3.1	2.2	2.6
gewichtet mit Schweizer Exportanteilen				-4.5	5.6	3.0	1.4	2.0
gewichtet mit kaufkraftbereinigten BIP-Anteilen				-3.1	6.7	3.4	2.7	3.0
Wichtige Aggregate (2)								
Euroraum	13.3	15	1.4	-6.3	5.3	3.5	1.0	1.6
Europäische Union	15.6	18	1.6	-5.8	5.4	3.6	0.8	1.7
G20	80.9	93	3.1	-3.3	6.5	3.1	2.2	2.5
OECD	54.8	63	2.1	-4.4	5.7	2.9	1.6	2.1
Europa								
Deutschland	3.9	4	2.0	-4.1	2.6	1.9	-0.2	1.4
Frankreich	2.7	3	1.4	-7.9	6.8	2.6	0.4	0.8
Italien	2.0	2	0.3	-9.0	7.0	3.8	1.2	1.3
Vereinigtes Königreich	3.4	4	2.0	-11.0	7.6	4.1	0.3	0.6
Mittel- und Osteuropa	1.4	2	3.1	-3.5	6.4	4.6	1.2	3.1
Nordamerika								
Vereinigte Staaten	21.4	24	2.3	-2.8	5.9	2.1	1.3	1.4
Ostasien								
China	15.8	18	7.6	1.8	8.9	3.0	5.8	4.8
Japan	4.6	5	1.2	-4.3	2.2	1.0	1.0	1.3
Restliches Ostasien (inkl. Südostasien)	5.9	7	4.1	-2.3	4.5	3.8	3.0	4.2
Südasien (inkl. Indien)	3.1	4	7.2	-6.2	9.0	6.8	5.9	6.1
Mittelasien (inkl. Russland)	1.9	2	1.1	-2.1	4.4	-4.3	-0.2	1.1
Lateinamerika	7.1	8	2.1	-7.3	7.9	4.3	0.7	2.0
Afrika und Naher Osten	3.6	4	4.0	-1.4	8.2	5.6	3.2	3.9
Australien und Ozeanien	1.7	2	2.7	-1.7	5.3	3.5	2.2	2.4
Konsumentenpreise								
Euroraum								
Deutschland			1.4	0.3	2.6	8.4	6.3	3.5
Frankreich			1.4	0.4	3.2	8.7	7.0	3.4
Italien			1.3	0.5	2.1	5.9	6.8	4.3
Italien			1.3	-0.1	1.9	8.7	6.9	3.2
Weitere Länder								
USA			1.8	1.3	4.7	8.0	4.3	2.7
Vereinigtes Königreich			2.2	0.9	2.6	9.1	8.5	5.2
China			2.6	2.4	1.0	2.0	0.6	2.6
Japan			0.6	0.0	-0.2	2.5	3.4	2.2
Weltwirtschaftlich wichtige Grössen								
Welthandel (3)			3.5	-5.1	10.4	3.2	-1.5	1.6
Ölpreis (US-Dollar je Barrel Nordsee-Brent)			77.9	41.8	70.7	100.8	78.7	78.0
Euro/US-Dollar Wechselkurs			1.25	1.14	1.18	1.05	1.08	1.09
€STR			0.2	-0.4	-0.6	0.0	3.2	3.8
US SOFR			1.1	0.3	0.0	1.6	5.0	5.3
10-jährige Staatsanleihenrendite Deutschland			1.3	-0.5	-0.3	1.2	2.6	3.2
10-jährige Staatsanleihenrendite USA			2.5	0.9	1.4	3.0	4.2	6.0
(1) Historische Daten: OECD, IMF, Eurostat, nationale Statistikämter. Prognosen: KOF								
(2) Zur Definition der Aggregate siehe Appendix.								
(3) Gemäss dem niederländischen Centraal Planbureau (CPB).								
Die Publikation KOF International Forecasts bietet eine ausführliche Darstellung der internationalen Prognosen der KOF.								

4 ANHANG

Tabellen

Tabelle A-1											
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2010–2024											
a) Reales Bruttoinlandprodukt (BIP) nach Verwendung											
(in Mio. Fr.; Volumen verkettet (Basisjahr 2019); Veränderung gegenüber Vorjahr zu Preisen des Vorjahres in % resp. mittlere Veränderungsrate)											
	10-19	2020		2021		2022		2023		2024	
		(1)		(1)		(2)		(3)		(3)	
1. Konsumausgaben	1.5	444'386	-2.8	-	2.0	-	3.2	-	1.4	-	1.0
davon: Private Haushalte und POoE	1.6	360'118	-4.1	366'056	1.6	380'542	4.0	388'007	2.0	393'400	1.4
Staat	1.0	84'268	3.5	87'191	3.5	87'293	0.1	86'512	-0.9	86'067	-0.5
2. Anlageinvestitionen	2.5	184'837	-3.1	-	4.2	-	-0.3	-	2.2	-	2.5
davon: Bauten	1.7	65'619	-1.0	63'663	-3.0	60'878	-4.4	60'196	-1.1	60'821	1.0
Ausrüstungen	2.9	119'218	-4.3	128'918	8.1	131'210	1.8	136'299	3.9	140'633	3.2
Inländische Endnachfrage	1.8	629'223	-2.9	-	2.6	-	2.2	-	1.7	-	1.5
3. Vorratsveränderungen und statistische Abweichungen (4)	-	-	-0.1	-	-1.9	-	-0.1	-	-0.3	-	0.1
Inlandnachfrage (*)	1.9	629'991	-3.0	-	0.6	-	2.0	-	1.3	-	1.6
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen (*)	3.8	393'186	-4.6	-	11.1	-	5.4	-	3.8	-	3.7
davon: Waren ohne Transithandel (*)	4.3	223'448	-2.9	252'376	12.9	263'754	4.5	275'148	4.3	285'362	3.7
Transithandel (Saldo)	5.0	47'775	12.0	48'250	1.0	48'433	0.4	50'029	3.3	49'088	-1.9
Dienstleistungen	2.9	121'963	-12.5	135'994	11.5	149'031	9.6	153'640	3.1	163'153	6.2
Gesamtnachfrage (*)	2.6	1'023'177	-3.6	-	4.5	-	3.4	-	2.4	-	2.5
5. Importe von Waren und Dienstleistungen (*)	4.1	323'328	-6.2	-	5.1	-	6.3	-	5.4	-	3.1
davon: Waren (*)	3.6	191'807	-6.2	200'361	4.5	216'589	8.1	227'227	4.9	234'526	3.2
Dienstleistungen	5.0	131'521	-6.1	139'285	5.9	144'517	3.8	153'540	6.2	158'000	2.9
Bruttoinlandprodukt	1.9	699'849	-2.4	729'394	4.2	744'333	2.0	750'666	0.9	766'806	2.1
ohne grosse internationale Sportanlässe	1.9	699'849	-2.4	727'027	3.9	741'869	2.0	750'433	1.2	763'419	1.7
Realwert des Bruttoinlandprodukts	1.8	696'596	-2.8	728'273	4.5	747'804	2.7	755'381	1.0	769'381	1.9
ohne grosse internationale Sportanlässe	1.8	696'596	-2.8	726'050	4.2	745'529	2.7	755'146	1.3	765'983	1.4
(1) Vorläufige Berechnung Bundesamt für Statistik (BFS)						(3) Prognose KOF vom 15. Juni 2023					
(2) Schätzung KOF vom 15. Juni 2023						(4) Wachstumsbeitrag					
(*) Diese Komponenten wurden um die nicht konjunkturrelevanten Ausfuhren und Einfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen (inkl. nicht monetäres Gold), Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten bereinigt. Diese Bereinigung ist BIP-neutral.											
(+) Da das BFS die oben genannten Komponenten unbereinigt ausweist, sind nachfolgend auch die unbereinigten Werte aufgeführt. Dabei wurde für die Jahre 2022–2024 hinsichtlich des Handels von Edelmetall etc. die technische Annahme gleicher Wachstumsraten wie bei den konjunkturrelevanten Importen und Exporten unterstellt. Dies hat Auswirkungen auf den ausgewiesenen Nettozugang an Wertsachen.											
Inlandnachfrage (+)	1.3	641'409	-0.8	-	-0.9	-	1.1	-	2.2	-	1.7
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen	3.7	455'220	-5.2	-	12.4	-	6.9	-	4.6	-	3.5
davon: Waren (+)	4.1	333'257	-2.2	375'606	12.7	398'348	6.1	418'655	5.1	429'626	2.6
Gesamtnachfrage (+)	2.3	1'096'629	-2.7	-	4.5	-	3.7	-	3.3	-	2.5
5. Importe von Waren und Dienstleistungen	3.0	396'780	-3.2	-	5.0	-	6.4	-	7.3	-	3.1
davon: Waren (+)	2.1	265'259	-1.7	277'227	4.5	298'662	7.7	321'745	7.7	332'080	3.2

Tabelle A-2											
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2010–2024											
b) Nominales Bruttoinlandprodukt (BIP) und Bruttonationaleinkommen (BNE) nach Verwendung											
(in Mio. Fr. zu laufenden Preisen; Veränderung gegenüber Vorjahr in % resp. mittlere Veränderungsrate)											
	10-19	2020 (1)	2021 (1)	2022 (2)	2023 (3)	2024 (3)					
1. Konsumausgaben	1.5	442'862	-3.1	454'057	2.5	479'042	5.5	496'189	3.6	508'768	2.5
davon: private Haushalte und POoE	1.4	358'532	-4.6	365'286	1.9	388'773	6.4	404'713	4.1	416'534	2.9
Staat	1.7	84'330	3.6	88'771	5.3	90'269	1.7	91'476	1.3	92'234	0.8
2. Anlageinvestitionen	2.3	184'613	-3.3	194'782	5.5	201'214	3.3	211'502	5.1	216'833	2.5
davon: Bauten	2.0	65'673	-1.0	65'506	-0.3	67'136	2.5	69'556	3.6	70'606	1.5
Ausrüstungen	2.4	118'940	-4.5	129'276	8.7	134'078	3.7	141'947	5.9	146'226	3.0
Inländische Endnachfrage	1.7	627'475	-3.2	648'838	3.4	680'256	4.8	707'692	4.0	725'601	2.5
3. Lagerveränderung	-	8'270	-	-7'760	-	-8'732	-	-3'343	-	-3'359	-
Inlandnachfrage (*)	1.8	635'745	-2.1	641'079	0.8	671'524	4.7	704'348	4.9	722'241	2.5
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen (*)	2.9	373'754	-9.3	435'016	16.4	485'660	11.6	495'240	2.0	511'370	3.3
davon: Waren ohne Transithandel (*)	2.8	216'006	-6.1	249'218	15.4	267'291	7.3	274'220	2.6	282'582	3.0
Transithandel (Saldo)	5.0	42'473	-0.5	58'492	37.7	74'389	27.2	66'455	-10.7	64'936	-2.3
Dienstleistungen	2.5	115'275	-17.3	127'305	10.4	143'980	13.1	154'566	7.4	163'852	6.0
Gesamtnachfrage (*)	2.2	1'009'499	-4.9	1'076'094	6.6	1'157'184	7.5	1'199'588	3.7	1'233'611	2.8
5. Importe von Waren und Dienstleistungen (*)	3.3	314'837	-8.6	344'433	9.4	386'172	12.1	402'519	4.2	413'272	2.7
davon: Waren (*)	2.6	184'862	-9.6	203'727	10.2	238'351	17.0	244'456	2.6	250'534	2.5
Dienstleistungen	4.5	129'975	-7.2	140'705	8.3	147'821	5.1	158'063	6.9	162'738	3.0
Bruttoinlandprodukt	1.7	694'662	-3.1	731'662	5.3	771'012	5.4	797'069	3.4	820'339	2.9
ohne grosse internationale Sportanlässe	1.7	694'662	-3.1	729'426	5.0	768'667	5.4	796'822	3.7	816'716	2.5
6. Saldo Kapitaleinkommensbilanz	-	9'165	-	9'795	-	20'711	-	22'390	-	24'230	-
7. Saldo Arbeitseinkommensbilanz	-	-26'240	-	-27'265	-	-29'228	-	-30'777	-	-31'772	-
8. Saldo Produktionssteuern (mit dem Ausland)	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-
Bruttonationaleinkommen	1.2	677'586	-2.1	714'191	5.4	762'495	6.8	788'683	3.4	812'796	3.1
(1) Vorläufige Berechnung Bundesamt für Statistik (BFS); (3) Prognose KOF vom 15. Juni 2023											
(2) Schätzung KOF vom 15. Juni 2023											
(*) Diese Komponenten wurden um die nicht konjunkturelevanten Ausfuhren und Einfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen (inkl. nicht monetäres Gold), Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten bereinigt. Diese Bereinigung ist BIP-neutral.											
(+) Da das BFS die oben genannten Komponenten unbereinigt ausweist, sind nachfolgend auch die unbereinigten Werte aufgeführt. Dabei wurde für die Jahre 2022–2024 hinsichtlich des Handels von Edelmetall etc. die technische Annahme gleicher Wachstumsraten wie bei den konjunkturelevanten Importen und Exporten unterstellt. Dies hat auch Auswirkungen auf den ausgewiesenen Nettozugang an Wertsachen.											
3. Nettozugang an Wertsachen	-	14'122	-	3'575	-	-3'078	-	3'060	-	3'976	-
Inlandnachfrage (+)	1.4	649'867	0.5	644'654	-0.8	668'446	3.7	707'620	5.9	726'144	2.6
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen	3.2	446'716	-6.9	522'196	16.9	589'719	12.9	610'541	3.5	628'988	3.0
davon: Waren (+)	3.5	331'441	-2.7	394'891	19.1	445'738	12.9	455'976	2.3	465'136	2.0
Gesamtnachfrage (+)	2.1	1'096'583	-2.7	1'166'850	6.4	1'258'164	7.8	1'318'161	4.8	1'355'132	2.8
5. Importe von Waren und Dienstleistungen	2.8	401'922	-1.9	435'189	8.3	487'153	11.9	521'092	7.0	534'794	2.6
davon: Waren (+)	2.0	271'947	0.8	294'483	8.3	339'332	15.2	363'029	7.0	372'055	2.5

Tabelle A-3											
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2010–2024											
c) Implizite Deflatoren des Bruttoinlandprodukts (BIP) nach Verwendung											
(Indizes, 2019 = 100; Veränderung gegenüber Vorjahr in % resp. mittlere Veränderungsrate)											
	10-19	2020		2021		2022		2023		2024	
		(1)	(1)	(1)	(1)	(2)	(2)	(3)	(3)	(3)	
1. Konsumausgaben	0.0	99.7	-0.3	100.2	0.5	102.4	2.2	104.6	2.1	106.1	1.5
davon: private Haushalte und POoE	-0.1	99.6	-0.4	99.8	0.2	102.2	2.4	104.3	2.1	105.9	1.5
Staat	0.8	100.1	0.1	101.8	1.7	103.4	1.6	105.7	2.3	107.2	1.3
2. Anlageinvestitionen	-0.2	99.9	-0.1	101.2	1.3	104.8	3.6	107.8	2.8	107.8	0.0
davon: Bauten	0.3	100.1	0.1	102.9	2.8	110.3	7.2	115.5	4.8	116.1	0.5
Ausrüstungen	-0.4	99.8	-0.2	100.3	0.5	102.2	1.9	104.1	1.9	104.0	-0.2
Inländische Endnachfrage	0.0	99.7	-0.3	100.5	0.7	103.1	2.6	105.5	2.3	106.6	1.0
3. Lagerveränderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Inlandnachfrage (*)	0.0	-	0.9	-	0.3	-	2.6	-	3.5	-	1.0
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen (*)	-0.9	95.1	-4.9	99.5	4.7	105.4	5.9	103.5	-1.8	103.1	-0.5
davon: Waren ohne Transithandel (*)	-1.4	96.7	-3.3	98.7	2.2	101.3	2.6	99.7	-1.7	99.0	-0.6
Transithandel (Saldo)	0.0	88.9	-11.1	121.2	36.4	153.6	26.7	132.8	-13.5	132.3	-0.4
Dienstleistungen	-0.3	94.5	-5.5	93.6	-1.0	96.6	3.2	100.6	4.1	100.4	-0.2
Gesamtnachfrage (*)	-0.4	-	-1.3	-	2.0	-	4.0	-	1.3	-	0.4
5. Importe von Waren und Dienstleistungen (*)	-0.8	97.4	-2.6	101.4	4.1	106.9	5.4	105.7	-1.1	105.3	-0.4
davon: Waren (*)	-1.0	96.4	-3.6	101.7	5.5	110.0	8.2	107.6	-2.2	106.8	-0.7
Dienstleistungen	-0.5	98.8	-1.2	101.0	2.2	102.3	1.3	102.9	0.6	103.0	0.1
Bruttoinlandprodukt	-0.2	99.3	-0.7	100.3	1.1	103.6	3.3	106.2	2.5	107.0	0.8
ohne grosse internationale Sportanlässe	-0.2	99.3	-0.7	100.3	1.1	103.6	3.3	106.2	2.5	107.0	0.8
(1) Vorläufige Berechnung Bundesamt für Statistik (BFS)						(3) Prognose KOF vom 15. Juni 2023					
(2) Schätzung KOF vom 15. Juni 2023											
(*) Diese Komponenten wurden um die nicht konjunkturelevanten Ausfuhren und Einfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen (inkl. nicht monetäres Gold), Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten bereinigt. Diese Bereinigung hat auch Einfluss auf die Deflatoren.											
(+) Da das BFS die oben genannten Komponenten unbereinigt ausweist, sind nachfolgend auch die unbereinigten Werte aufgeführt. Dabei wurde für die Jahre 2022–2024 hinsichtlich des Handels von Edelmetall etc. die technische Annahme gleicher Wachstumsraten wie bei den konjunkturelevanten Importen und Exporten unterstellt.											
3. Nettozugang an Wertsachen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Inlandnachfrage (+)	0.0	-	1.3	-	0.1	-	2.6	-	3.6	-	0.9
4. Exporte von Waren und Dienstleistungen	-0.5	98.1	-1.9	102.1	4.0	107.8	5.6	106.7	-1.0	106.2	-0.5
davon: Waren (+)	-0.5	99.5	-0.5	105.1	5.7	111.9	6.4	108.9	-2.7	108.3	-0.6
Gesamtnachfrage (+)	-0.2	-	0.0	-	1.8	-	4.0	-	1.4	-	0.3
5. Importe von Waren und Dienstleistungen	-0.2	101.3	1.3	104.5	3.2	109.9	5.2	109.6	-0.3	109.0	-0.5
davon: Waren (+)	-0.1	102.5	2.5	106.2	3.6	113.6	7.0	112.8	-0.7	112.0	-0.7

Tabelle A-4					
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2020–2024					
d) Leistungsbilanz					
(in Mio. Fr. zu laufenden Preisen)					
	2020	2021	2022	2023	2024
	(1)	(1)	(2)	(3)	(3)
Waren (Saldo) (*)	73'616	103'983	103'328	96'218	96'984
Dienste (Saldo)	-14'700	-13'400	-3'841	-3'497	-1'516
Kapitaleinkommen (Saldo)	9'165	9'795	20'711	22'390	24'230
Arbeitseinkommen (Saldo)	-26'240	-27'265	-29'228	-30'777	-31'772
Waren, Dienste, Primäreinkommen (Saldo) (*)	41'841	73'112	90'971	84'334	87'926
Sekundäreinkommen (Saldo)	-18'291	-14'847	-14'263	-14'745	-15'175
Leistungsbilanzsaldo (*)	23'550	58'265	76'708	69'589	72'751
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP (*)	3.4	8.0	9.9	8.7	8.9
(1) Vorläufige Berechnung Bundesamt für Statistik (BFS), KOF (2) Schätzung KOF vom 15. Juni 2023			(3) Prognose KOF vom 15. Juni 2023		
(*) Diese Komponenten wurden um die nicht konjunkturrelevanten Ausfuhren und Einfuhren von Wertsachen, d.h. Edelmetallen (inkl. nicht monetäres Gold), Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten bereinigt. (+) Da das BFS die oben genannten Komponenten unbereinigt ausweist, sind nachfolgend auch die unbereinigten Werte aufgeführt. Dabei wurde für die Jahre 2022–2024 hinsichtlich des Handels von Edelmetall etc. die technische Annahme gleicher Wachstumsraten wie bei den konjunkturrelevanten Importen und Exporten unterstellt.					
Waren (Saldo) (+)	59'494	100'408	106'407	93'159	93'009
Waren, Dienste, Primäreinkommen (Saldo) (+)	27'719	69'537	94'050	81'275	83'951
Leistungsbilanzsaldo (+)	9'428	54'690	79'786	66'530	68'775
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP (+)	1.4	7.5	10.3	8.3	8.4

Tabelle A-5											
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2010–2024											
e) Verfügbares Einkommen, Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck											
(in Mio. Fr. zu laufenden Preisen; Veränderung gegenüber Vorjahr in % resp. mittlere Veränderungsrate)											
	10-19	2020		2021		2022		2023		2024	
		(1)		(1)	(2)	(3)	(3)	(3)	(3)		
Verfügbares Haushaltseinkommen	1.2	452'879	3.0	459'012	1.4	473'682	3.2	482'133	1.8	493'767	2.4
Konsumausgaben	1.4	358'532	-4.6	365'286	1.9	388'773	6.4	404'713	4.1	416'534	2.9
Ersparnis (4)	-0.1	94'347	47.9	93'727	-0.7	84'909	-9.4	77'420	-8.8	77'233	-0.2
Ersparnis (5)	0.8	131'365	25.9	130'299	-0.8	122'030	-6.3	115'098	-5.7	115'476	0.3
Sparquote (4,6)	-	-	20.8	-	20.4	-	17.9	-	16.1	-	15.6
Sparquote (5,6)	-	-	26.8	-	26.3	-	23.9	-	22.1	-	21.7
(1) Vorläufige Berechnung Bundesamt für Statistik (BFS), KOF (2) Schätzung KOF vom 15. Juni 2023 (3) Prognose KOF vom 15. Juni 2023						(4) Exkl. Zunahme betriebl. Versorgungsansprüche (5) Inkl. Zunahme betriebl. Versorgungsansprüche (6) Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens					

Tabelle A-6						
Detaillierte Ergebnisse und Prognosen für die Schweiz 2010–2024						
f) Gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen ausserhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung						
(Veränderung gegenüber Vorjahr in % resp. mittlere Veränderungsrate)						
	10-19	2020	2021	2022	2023	2024
Monetärer Bereich						
Realer Aussenwert des Frankens	0.8	4.0	-2.5	-0.8	1.6	0.3
10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (1)						
- Jahresdurchschnitt	0.6	-0.5	-0.2	0.8	1.4	1.9
- Jahresende	0.5	-0.5	-0.1	1.6	1.7	2.0
3-Monats-Fr.-SARON (1)						
- Jahresdurchschnitt	-0.3	-0.7	-0.7	-0.1	1.6	1.9
- Jahresende	-0.3	-0.7	-0.7	0.9	1.9	1.9
Konsumentenpreise						
- Jahresdurchschnitt	0.0	-0.7	0.6	2.8	2.2	1.5
- Jahresende	-0.1	-0.8	1.5	2.8	2.1	1.2
Beschäftigung und Arbeitsmarkt						
Beschäftigung	1.3	0.0	1.3	2.6	1.9	1.2
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	1.1	0.2	1.0	2.7	2.1	1.0
Erwerbstätige	1.3	-0.5	0.6	1.5	2.1	1.3
Arbeitsvolumen in Std.	0.7	-3.7	2.5	1.7	1.4	0.7
Arbeitsproduktivität pro Vollzeitbeschäftigten (2)	0.8	-2.6	2.8	-0.7	-0.9	0.7
Arbeitsproduktivität pro Std. (2)	1.2	1.4	1.4	0.3	-0.2	1.0
Realwert des BIP pro Vollzeitbeschäftigten (2)	0.7	-3.0	3.2	0.0	-0.8	0.4
Nominallohn (SLI)	0.7	0.8	-0.2	0.9	2.2	1.8
Nomineller Durchschnittslohn (3)	0.9	1.1	2.0	1.3	1.8	2.0
Arbeitslosenquote gemäss ILO (1)	4.7	4.8	5.1	4.3	4.1	4.2
Arbeitslosenquote gemäss Seco (1)	2.9	3.1	3.0	2.1	1.8	2.0
Bevölkerung und Pro-Kopf-Indikatoren						
Bevölkerung	1.0	0.7	0.8	0.9	1.4	1.2
Reales Bruttoinlandprodukt pro Kopf	0.9	-3.1	3.4	1.1	-0.5	0.9
Reales Bruttonationaleinkommen pro Kopf (4)	0.4	-2.2	4.3	3.4	-0.2	0.3
(1) Niveau						
(2) Ohne grosse internationale Sportanlässe						
(3) Arbeitnehmerentgelt pro Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten)						
(4) Deflationierung mittels Konsumdeflator						